pas en vente libre / kein freier Verkauf

DUSCHEN
éducateur gradué
KLEEDERSTUFF
WASCHMASCHINE
SERVICE SOCIAL
RESPONSABLE E███SCH
IMMO-STËMM
REZEPTION
RESTAURANT
SCWEESDRËPS

Stëmm

Octobre 2011 / N° 67



...hannert den Kulissen

KLEEDERSTUFF
SEKRETARIAT
BÜRO ÉDUCATEURS
REDAKTION
TREFFPUNKT
SERVICE SOCIAL

Editorial

Seit ihrer Gründung 1996 hat sich die A.s.b.l. Stëmm vun der Strooss viel verändert. Die Angebote haben sich erweitert und das hauptamtliche Personal hat sich seit den Anfängen bis jetzt verfünffacht.
Vor 15 Jahren wurde eine Struktur aufgebaut die heute notwendiger ist denn je zuvor. Selbst wenn die Anzahl der Hilfsangebote in Luxemburg angesichts der vielfältigen Problematiken insgesamt zugenommen hat, ist der Bedarf noch nicht gedeckt.
Trotz der Eröffnung des Hauses in Esch 2004 steigen die Besucherzahlen in beiden Häusern von Jahr zu Jahr, was die Verantwortlichen und alle Mitarbeiter tagtäglich vor neue Herausforderungen stellt. Das Problem der Arbeitslosigkeit und die damit verbundenen prekären Lebenssituationen haben sich weiter zugespitzt. Die Stëmm vun der Strooss versucht dem so gut sie kann und in dem ihr möglichen kleinen Rahmen entgegenzuwirken oder zumindest den Leidensdruck etwas zu verringern. Wegen ihrem inzwischen erreichten Bekanntheitsgrad spricht man nur noch von der Stëmm.
Doch was passiert tagtäglich hinter den Türen der Stëmm vun der Strooss in Luxemburg und Esch? Womit ist das Personal beschäftigt bevor sich die Türen um 12 Uhr für die Besucher öffnen? Worin bestehen die Aufgaben des Verwaltungsrats und der Direktion? Wie entsteht die Zeitung? Was macht der Fahrer der Schweesdrëps? Was machen die Fahrer bei der Stëmm vun der Strooss? Warum können sie nicht zu jedem Zeitpunkt und im ganzen Land Kleidung abholen? Warum gibt es nicht zu jedem Zeitpunkt alle Arten von Kleidung für unsere Besucher? Mit welchen Problemen ist unser soziale Dienst (Service Social) konfrontiert? Was macht das Personal der Immo-Stëmm?
Wir ermöglichen in dieser Ausgabe einen kurzen Blick hinter die Kulissen der Stëmm vun der Strooss. Außerdem erhoffen wir uns ein wenig mehr Verständnis für unsere Arbeit und für getroffene Entscheidungen. Sie werden von uns allen im Voraus reiflich überlegt und durchdacht. Wir wollen unsere Arbeit für die Stëmm vun der Strooss vorstellen, nicht die einzelnen Personen. Nichtsdestotrotz möchte ich mich, im Namen jedes Mitglieds der Redaktion, bei allen Mitarbeitern der Stëmm für ihre Mitarbeit an dieser Ausgabe bedanken. Danke, dass sie uns einen Teil ihrer kostbaren und oft zu knapp berechneten Zeit geopfert haben, um uns Rede und Antwort zu stehen. Ein ganz besonderes Dankeschön gilt Oliver Hengel und Stefan Thelen, unseren Grafikern von modell & design Trier sowie Herrn Marco Mancini mit dem ganzen Team von Polyprint, unserer Druckerei. Sie alle haben uns freundlich in ihren Räumlichkeiten empfangen, um uns dort unsere Fragen zu ihrer Tätigkeit zu beantworten und um uns ganz praxisbezogen zu erklären, wie sie ihren Teil zu unserer Zeitung beitragen. Es waren für uns zwei sehr interessante Tage an denen wir viel Neues gelernt haben und endlich die Menschen hinter den Kulissen der Zeitung, die man sonst nur durch Mails und übers Telefon kennt, getroffen haben.
Eine Doppelseite gehört auch den Schülern der Klasse B7 des Lycée Aline Mayrich, die in einem von ihnen selbst verfassten Bericht ihr Projekt „Armut in Luxemburg und in der Welt“ vorstellen, das sie während einer Woche bearbeitet haben. Stellvertretend für viele Schulklassen, Organisationen und Gruppen beschreibt ihr Beitrag die Möglichkeit Projekte gemeinsam mit der Stëmm zu machen.
In der Leserecke findet sich passenderweise auch eine kleine Geschichte über einen großen Erfolg eines ehemaligen Besuchers der Stëmm vun der Strooss. Wir haben uns sehr über die Rückmeldung von Luis gefreut und wünschen ihm weiterhin viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft!

Tania Draut





Que celui ou celle qui sait lire, lise et partage ce journal avec celui ou celle qui n'a pas pu apprendre à lire !

Lieber Leser, teilen und lesen Sie diese Zeitung mit den Menschen, die das Lesen nicht lernen konnten!

Dossier spécial:
...HANNERT DEN KULISSEN

Kichen Bouneweeg - Esch

cuisine Luxembourg/Bonnevoie - Esch/Alzette



Als Ghyslaine 2000 im Treffpunkt anfing, bestand ihre Arbeit unter anderem darin morgens mit Freiweilligen warme und kalte Snacks sowie Obst, Softgetränke und Kaffee für die Besucher der Stëmm vun der Strooss bereitzustellen. Die Snacks und Getränke wurden gratis verteilt denn damals kamen so in etwa 20 Leute regelmäßig zum Treffpunkt.

Die Snacks waren beliebt, doch den meisten Leuten fehlte es an einer kompletten warmen Mahlzeit. „So", erzählt uns Ghyslaine, „kamen wir auf die Idee das Ministerium zu bitten uns mehr Geld zur Verfügung zu stellen damit wir unseren mittlerweile 50 Besuchern am Tag ein warmes Essen zur Verfügung stellen konnten. Das wurde uns auch genehmigt.

Als Erzieherin hatte ich sehr wenig Ahnung für eine so hohe Anzahl an Leuten «restaurant-reif» zu kochen. Doch ich fühlte mich motiviert und mit den freiwilligen Mitarbeiten wurde unser Kochen sehr experimentierhaft. Wir inspirierten uns gegenseitig an dem was wir von zu Hause aus kannten und an allerlei Kochbüchern. Manchmal lief es ziemlich chaotisch ab aber wir brachten es fertig das Essen für 12 Uhr bereit zustellen.

Das ging etliche Jahre gut doch die Anzahl unserer Besucher nahm stetig zu. Das Profil der Klientel der Stëmm vun der Strooss änderte sich auch zunehmend und ihre Ansprüche wurden immer grösser. Daraufhin beschlossen wir eine Mahlzeit auf 50 Cent und ein Getränk auf 25 Cent zu erhöhen.

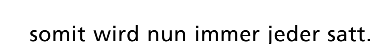
Gleichzeitig wurde eine professionelle Köchin 2006 bei uns eingestellt und meine Arbeit als Hobbyköchin aufgehoben".

Mit der zunehmenden Klientenzahl kamen immer neue Aufgaben auf Ghyslaine zu. Somit entschied man sich, zusätzlich eine Köchin einzustellen, die sich nur um den Bereich „Küche" kümmert.

Seit 2006 arbeitet Joëlle bei der Stëmm vun der Strooss. Morgens um neun Uhr beginnt ihr Tag hier mit einem Kaffee, wie bei jedem anderen von uns auch. Anschließend schaut sie wer zur Arbeit erschienen ist. Daraufhin teilt sie die Arbeiten ein: wer bereitet das Fleisch, den Salat oder den Nachtisch zu. Sie muss genau aufpassen, dass die Hygienevorschriften eingehalten werden, dies ist auch für den späteren Arbeitsweg der Küchenhilfen sehr wichtig. Durchschnittlich arbeiten 5 Personen in der Küche. Wenn jemand Hilfe braucht, steht Joëlle mit Rat und Tat zur Seite.

Außerdem hat sie ein Jahresbudget womit sie haushalten muss.

Vor 2 Jahren kam es mal vor, dass nicht genug Essen da war für alle. Infolgedessen wurde das Budget erhöht und somit wird nun immer jeder satt.



Hinzu kommt, dass sie versucht so wenig wie möglich Gerichte mit Schweinefleisch zu kochen, da es viele Besucher gibt, die dieses aus religiösen Gründen nicht essen.

Wenn Reste übrig bleiben, wird das meist am nächsten Tag verwendet oder noch am gleichen Tag den Klienten mit nach Hause gegeben, so dass selten etwas weggeworfen wird.

Joëlle kocht jeden Tag für 120 Leute. An einigen Tagen kommen mehr an anderen weniger Leute essen, was jedoch nie vorhersehbar ist.

Jede Woche wird ein neuer Essensplan erstellt. Joëlle entscheidet eine Woche im Voraus was gekocht wird und wie die Gerichte zusammengestellt werden. Das entscheidet sie aber nicht alleine, jeder darf Vorschläge machen. Daraufhin entscheidet sie dann, ob es in der kleinen Küche umsetzbar ist oder nicht und vor allem, ob es nicht zu teuer ist.

Für die Köchin bedeutet ein gelungener Tag, wenn sie morgens ankommt und jeder gut gelaunt ist, wenn kein Streit entsteht und wenn es jedem gut geschmeckt hat.

Das war jetzt der Bereich Küche, aber es gibt noch den Bereich "Comptoir" für den Joelle ebenfalls zuständig ist. Unter vielen anderen, arbeitet auch Marjolaine, ATI, hinter dem Tresen. Wenn sie morgens um 9 Uhr mit der Arbeit beginnt, macht sie zunächst Kaffee für das gesamte Personal der Stëmm.



Danach füllt sie die Kühlschränke mit neuen Getränken und putzt alle Tische und Stühle. Nachdem das erledigt ist, putzt sie die Toiletten und den Boden. Sie räumt im Keller und holt das Obst aus dem Keller und füllt die Kühlschränke auf falls Getränke fehlen, damit alles für 12 Uhr fertig ist, wenn die Kunden kommen. Sollten Getränke aus sein, dann gibt sie Joëlle bescheid damit dies das was fehlt, bestellen kann.

Es gibt manchmal aber noch andere Aufgaben durchzuführen, so zum Beispiel wenn wir Ware vom Auchan bekommen; die bekommen wir zweimal pro Woche. Das ist eine Spende vom Auchan an die Stëmm vun der Strooss. Die gespendeten Sachen sind Waren die kurz vor dem Verfallsdatum sind oder wo die Verpackungen nicht mehr so sind, dass man die Ware noch im Geschäft verkaufen kann. Es ist immerhin besser es gratis abzugeben als es wegzuwerfen. Wir bekommen auch Lebensmittel vom „Cent Buttek", die sortiert und in die dafür vorgesehenen Regale eingeräumt und später an Bedürftige verteilt werden.



Cocoon



Kichen Bouneweeg - Esch

cuisine Luxembourg/Bonnevoie - Esch/Alzette

D'Kichen zu Esch ass zweemol sou grouss wéi déi hei zu Bouneweg.
Se hunn e schéine grousse Schäffchen an all Komfort, deen een sou brauch.
De Comptoir ass zu Esch direkt un der Kichen drun.
Et schaffen am Moment 7 Leit am Kader vum RMG an 1 Benevol an der Kichen zu Esch. De Paul kuckt, datt genuch Leit am Kader vum RMG agestallt sinn, datt d'Kiche lafe kann an hie betreit déi Leit och. Ier eng Kächin agestallt ginn ass, huet hien och gekacht. Haut kacht hien, wann d'Kächin am Congé ass.
All Dag gëtt et e komplette Menü fir 50 Cent, heiansdo och mat Dessert, deen all Dag frësch gekacht gëtt, wat vill Aarbecht schonn am Viraus bedeit.
Op Esch kommen all Dag ëm 90 Leit iessen, mee se kache fir d'Schweesdrëps mat, an do schaffen am Ganze 36 Leit. Et gëtt also an sech all Dag fir 100-120 Leit frësch gekacht. Ier d'Clienten iesse kommen, kënnt de Chauffeur aus der Schweesdrëps dann nach d'Iesse fir d'Leit aus dem Atelier sichen.
D'Claire ass d'Kächin zu Esch a Responsabel fir Bestellunge vun den Iesswueren.
Hatt bestellt normalerweis ëmmer alles fir eng Woch, ausser et ass extrem waarm, da bestellt hatt fir 3 Deeg.
Et ginn 2 Haapt-Fournisseuren.
All Donneschteg setzt sech d'Kichepersonal zesummen an da stellen si den Iessplang vun der nächster Woch op, se decidéieren zesummen, wat se kachen. De Rescht vum Personal duerf och mol Virschléi maachen.
D'Clienten iessen dat, wat op den Teller kënnt, mir si jo net am Restaurant, wou een dat kritt, wat ee bestellt…
Fir d'Leit an der Kiche geet et moies um 9 Auer lass. Da gëtt d'Zalot oder d'Geméis gewäsch a geschnidden, d'Fleesch ugebroden, d'Gromperen, de Räis oder d'Nuddele gekacht… Am Bainmarie gëtt dat Ganzt da waarm gehalen. Et gëtt selbstverständlech och en Dessert preparéiert, dat kann awer och einfach e Joghurt oder Uebst sinn, deemno wat grad do ass.
Wann se gesinn, datt et mëttes net duer geet mam Iessen, da gëtt nogekacht, et ass also ëmmer genuch fir jiddereen do.
Och déi Leit vun der Strooss sollen sech gesond ernähren, dat heescht, et kënnt all Dag frësch Zalot an Uebst op den Teller.
Et gëtt also versicht sou gesond wéi méiglech ze kachen, ouni ze vergiessen, datt se e Budget hunn, deen se net iwwerschreiden dierfen.
Déi Saachen, wou d'Stëmm vun der Strooss all Woch vum Auchan kritt, si fir un d'Clienten ze verdeelen, ausser et wier eng gréisser Quantitéit vu frëschem Geméis oder Uebst, da gëtt mat Uebst Taarte gebak a mam Geméis e leckere Menu gekacht.

Cowgirl

Cuisine

Depuis cinq ans, Joëlle travaille comme chef de cuisine à la "Stëmm vun der Strooss."
Au début, Ghyslaine s'occupait de la cuisine.
Ghyslaine est éducatrice graduée. Mais comme le nombre de clients ne cessait d'augmenter, elle se voyait confier d'autres tâches.
C'est alors qu'on a décidé d'engager une personne qui s'occupe seulement de la cuisine.
Le choix est tombé sur Joëlle, et depuis 2006, elle travaille donc à la Stëmm vun der Strooss.
Sa journée, comme pour tout le monde, commence à neuf heures avec une tasse de café.
Ensuite elle regarde qui est présent au travail à fin de répartir les tâches: qui prépare la viande, qui s'occupe de la salade, du dessert?
Elle doit également veiller à que les règles d'hygiène soient respectées, ce qui est très important aussi pour le futur des aides cuisiniers.
Cinq personnes travaillent en moyenne dans la cuisine.
Si quelqu'un a un problème, Joëlle est toujours prête à porter conseil.

En outre, la chef de cuisine a également un budget qu'elle doit gérer. Elle veille également à utiliser le moins possible la viande de porc, car la religion de certains clients ne leur permet pas d'en manger.
Il y a deux ans, on a dû augmenter le budget, car il n'y avait pas assez de nourriture pour tous les clients. Maintenant, tout le monde peut manger à sa guise.
S'il y a de trop, on l'utilise soit le jour d'après, soit les clients peuvent l'emporter à la maison, de façon à ne rien devoir jeter.

Tous les jours, Joëlle fait la cuisine pour 120 personnes. Un jour, il y a plus de monde, l'autre jour il y en a moins. Ce n'est jamais prévisible.
Chaque semaine on établit un nouveau plan des repas.
Une semaine en avance elle décide qu'est ce qui sera cuisiné et comment on préparera les plats.
Mais ce n'est pas Joëlle toute seule qui le décide. Tout le monde peut apporter ses idées et Joëlle décide si c'est réalisable dans la petite cuisine et surtout, si ce n'est pas trop cher.
Pour la chef de cuisine, une journée est réussie, si tout le monde est de bonne humeur, s'il n'y a pas de disputes et que tout le monde a apprécié ses repas.

Patrick

Chauffer bei der Stëmm vun der Strooss Bouneweeg-Esch

Chauffeur auprès de la Stëmm vun der Strooss Luxembourg/Bonnevoie Esch/Alzette

Es ist 10h30 morgens und wie immer bin ich auf dem Weg zur Arbeit.
Als ich vor dem Eingang der Stëmm stehe, kommt auf einmal ein Lieferwagen vorgefahren.
Es ist der Lieferwagen der Stëmm vun der Strooss. Am Steuer sitzt Simon und auf dem Beifahresitz Zoran.
Der 60 jährige Simon und der 46 jährige Zoran sind die Fahrer der Stëmm vun der Strooss in Bonnevoie.
Während Simon, der vor 12 Jahren aus Pakistan nach Luxemburg kam, seit 3 Jahren bei der Stëmm arbeitet, ist der Serbe Zoran, der seit 4 Jahren hier lebt, seit 7 Monaten dabei.
Auf meine Frage wo sie gewesen wären (ich bin halt sehr neugierig) sagten sie mir, dass sie gerade aus Esch kämen, wo sie gerade einige Kleider zur Schweesdrëpps gebracht haben, die dann dort gewaschen werden.
Wenn ich bis dahin dachte, sie würden nur zwischen Esch und Bonnevoie hin und her fahren, sah ich mich getäuscht.
Zu ihren Aufgaben gehört auch





der Transport von Kleidern ins Gefängnis oder in die Klinik, falls dort Menschen eingeliefert werden, die keine Kleider haben oder es niemanden gibt, der ihnen etwas besorgen kann.
Außerdem fahren sie auch zweimal in der Woche zu Auchan, der uns kostenlos Lebensmittel gibt.
Hinzu kommt, dass sie in einem Umkreis von 18 km rund um Bonnevoie fahren um bei Privatleuten Kleider oder auch Lebensmittel abzuholen, die uns diese zur Verfügung stellen.
Für die sogenannten "Sous-traitance" Arbeiten der Redaktion besorgen sie das Material sowie die grünen Kisten von der Post, die sie dann auch später wieder zurückbringen.
Das gleiche gilt auch für die Zeitungen die an Privatleute ausgeteilt werden. Auch die bringen sie zur Post.
Alle zwei Monate fahren sie nach Trier zum Grafiker, der sich um das Layout der Zeitung kümmert.
Sie fahren auch zweimal in der Woche zum Recyclingcenter.
Wie mir William erklärte, der unter anderem auch für die Fahrer verantwortlich ist, hat die Stëmm das Label der Superdreckskëscht und von daher ist es ganz einfach eine Verpflichtung, dass der Müll, der hier verständlicherweise in sehr großen Mengen anfällt, auch regelgerecht getrennt wird.
William arbeitet seit zwei Jahren bei der Stëmm und ist als „éducateur gradué" eingestellt wo er unter anderem die Zeitpläne für die Fahrer erstellt.
Während Simon und Zoran als „ATI" eingestellt sind, ist William bei der Stëmm vun der Strooss fest eingestellt.

Die Arbeit als Fahrer bei der Stëmm vun der Strooss, so bestätigten mir beide, macht ihnen wirklich Spaß. Auch wenn es nicht immer einfach sei… Doch ich weiß, wenn ich morgen um 10h30 zur Arbeit komme zur Arbeit komme, einen Lieferwagen mit dem Logo der Stëmm vorbeifahren sehe, dann wird Simon wieder am Steuer sitzen, mit Zoran als Beifahrer, und bestimmt haben sie dann wieder irgendetwas irgendwohin gebracht oder irgendwo etwas abgeholt.



Patrick

Kleederstuff Bouneweeg-Esch

vestiaire Luxembourg/Bonnevoie - Esch/Alzette

D'Kleederstuff hei zu Bouneweg gëtt et zënter 2000, an d'Kleederstuff zu Esch zënter 2004.
Se sinn agefouert ginn, fir dass d'Leit vun der Strooss och d'Méiglechkeet hunn, schéin ungedoen ze sinn, fir sech gratis propper Kleeder ze besuergen, wann se der brauchen. Et ass jo net well een op der Strooss wunnt, dass all Mensch dat muss matkréien.
D'Kleederstuff ass awer net nëmme fir déi Leit, déi op der Strooss wunnen, mee och fir all Mensch, deen net vill Suen huet, wann e mol eppes extraes brauch, fir sech virstellen ze goen oder och einfach nëmme fir propper an anstänneg auszegesinn.

Déi Kleeder, wou een an der Kleederstuff kritt, kréie mir gratis vun de Leit. Verschidde Leit wëllen d'Kleeder net méi oder brauchen se net méi, well se ze grouss oder ze kleng gi sinn, heiansdo och no engem Stierffall.
D'Leit kënnen Handdicher, Bueddicher, Buedmäntel, Bettwäsch, Schlofsäck, Valissen, Rucksäck, Mäntel, Jacketten, Paltongen, Kostümer, Ënnerwäsch, Strëmp, Collanten, Nylonscollanten, Schaler, Mutzen, Kapen, Händschen, Stiwwelen, Schong, Schlappen,Poschen, Bikinien, Mailloten, Fantasiebijouen, Kleeder an deene geleefegste Gréissten (S-M-L-XL) fir all Dag oder extra Geleeënheeten ofginn. Mir ginn d'Saachen och bei d'Leit heem sichen, déi d'Méiglechkeet net hunn, se laanscht ze bréngen, si mussen am Viraus uruffen, nofroen ob et net ze wäit ass an ee Rendez-vous ausmaachen. Natierlech kënnen d'Chauffeuren haaptsächlech an der Stad oder an der direkter Emgéigend fueren, fir Esch gëllt do dat selwescht, well soss gëtt dat ze vill zäitopwenneg, si hunn als Chauffeure jo nach ganz vill aner Aufgaben ze erledegen. D'Leit sollen am beschte probéieren, fir d'Kleeder selwer bei der Stëmm zu Bouneweg oder zu Esch laanscht ze bréngen. Do hoffe mir ëmmer op de Versteesdemech vun de Leit. Ganz heiansdo ginn et och Leit, déi hu Chance a kennen een, dee bei der Stëmm schafft an aus hirer Géigend ass an duefir bereet ass, fir och mol Kleeder mat dohin ze huelen.
All Dag kréien déi 2 Responsabel vun der Kleederstuff zu Esch an zu Bouneweeg Uriff vu Leit, déi d'Stëmm kontaktéiere fir ze froen, wat fir Kleeder mir brauchen an a wéi engem Zoustand se musse sinn. Si wëllen och wëssen, wat mat de Kleeder geschitt a wéini se dës bei eis laanscht bréngе kënnen.



Déi Kleeder sollen an engem propperen a gudden Zoustand sinn, ouni Lächer an d'Tirette sollen och fonctionéieren.
Déi Leit, déi se undoen, hunn oft keng Méiglechkeet se ze wäschen a sollen se am Viraus net musse flécken.
D'Kleederstuff zu Esch huet och Puppelchers- a Kannerkleeder.

Zu Esch huet een och d'Méiglechkeet seng Kleeder wäschen ze loossen. Do ginn et Wäschmaschinnen a Leit, déi sech ëm d'Wäsch këmmeren. Zu Bouneweg gëtt et dat leider net.
Et kommen all Dag tëschent 10 an 30 Leit an d'Kleederstuff, dovu si 70% Männer.



D'Kleederstuffen zu Bouneweg an Esch si vu méindes bis freides vun 12.30 bis 16.00 Auer op. An der Kleederstuff zu Bouneweg sinn am Moment 5 Leit aktiv, 2 déi am ATI bei eis schaffen, an 3 Fräiwëlleger, mee dat ännert vu Mount zu Mount.

Zu Esch schaffe 6 Leit am ATI, well déi, déi sech ëm d'Kleederstuff bekëmmeren, sinn och fir d'Duschen an d'Botzen zoustänneg.
Zu Esch kann een also nieft der Wäsch maachen och duschen, wat zu Bouneweg leider net méiglech ass, well keng Plaz duerfir am Haus ass.
Als Responsabel vun der Kleederstuff muss d'Ghyslaine zu Bouneweg an de Paul zu Esch dofir suergen, datt d'Léit, déi benevol an/oder am Kader vum RMG bei eis an de Kleederstuffe schaffen, d'Aarbecht, déi ufält (Kleeder entgéint huelen, Kleeder sortéieren an d'Clienten servéieren) gutt a serieux man.
D'Ghyslaine fënnt, datt et wichteg ass, och ze kontrolléieren, datt ëmmer genuch Leit am Haus sinn, déi eng Hand upake beim Eropdroe vun de Kleeder, déi d'Leit vu bausse bei eis bréngen. Dat Bild, wat mir no bausse ginn, soll op Frëndlechkeet an Hellëfsbereetschaft ausgeriicht sinn.

Moies ginn d'Kleeder an der Kleederstuff sortéiert. D'Gréisste gi beienee geluecht, et gëtt en Tri tëscht den eenzelne Saache wéi Boxen, T-Shirter an sou weider gemaach, et gëtt gekuckt, ob alles propper a ganz ass, an alles, wat mir net brauchen, kënnt d'Jongenheem sichen.
Alles wat ukënnt a vun de Clientë gefrot gëtt, gëtt och verdeelt!!! Wa Leit eppes net kréien, dann ass et, well et net do ass. Et fehle beispillsweis oft Jeansboxen an deene gewéinleche Gréissten. D'Kleeder mussen ëmmer schéi geraumt a gefaalt do leien, fir datt et anstänneg ausgesäit. Fir déi Leit, déi do schaffen ass dat d'Aarbecht fir de ganze Moien a wa mëttes eppes nokënnt, droen si d'Saachen erop (eis Kleederstuffe sinn iwwerall op den ieweschte Stäck) a soubal keng Clienten ze servéiere sinn gëtt rëm sortéiert a geraumt.

D'Ghyslaine huet erzielt, datt et an der Ufankszäit alt méi chaotesch zougaang ass. Hatt ass schonn iwwer 10 Joer bei der Stëmm vun der Strooss dobäi, kann also vill erzielen. An der Ufankszäit konnten d'Clienten sech selwer servéieren ënner Opsiicht vun enger ATI Persoun an heiansdo dem Ghyslaine als Assistentin. Deemols gouf et nach keng grouss Auswiel u Kleeder an et koumen och insgesamt vill manner Leit an d'Stëmm. Mir konnten ons erlaben ouni Reglementer ze fonctionéieren, well d'Unzuel vun de Leit sech op maximum 20 Leit pro Dag reduzéiert huet. Awer zënter e puer Joeren huet sech d'Zuel vun de Leit verwéierfacht a mir hunn zu méi drastesche Mesure gräife mussen. Elo kritt all eenzelnen d'Méiglechkeet sech maximum 1x pro Woch nei Kleeder ze huelen.

D'Iddi fir eng Kleederstuff ze man, läit op der Hand. D'Leit vun der Strooss hu praktesch keng Méiglechkeet sech hir Kleeder ze wäschen oder wäschen ze loossen a sinn dofir regelméisseg op « nei & propper » Kleeder ugewisen, wann se net zevill wëllen opfalen dobaussen. Ufanks krute mer vun der Famill, Frënn, Bekannten an Nopere Kleeder virun eis Hausdier gestallt, déi mer dann no an no heihinner bruecht hunn. Elo deplacéieren sech d'Leit op Bouneweg an d'Stëmm oder mir ginn se heiansdo bei si heem sichen, wéi virdru schonn erkläert.

Et komme vill verschidde Leit vu ville verschiddenen Natiounen an d'Kleederstuff a sou verschidde sinn och d'Goûten an d'Ufroe vun de Leit.

Cowgirl (mat der Ennerstëtzung vum Ghyslaine)

Direktioun an Verwaltungsrot

Direction et Conseil d'Administration

Claude Consdorf hat sich bereit erklärt mir meine Fragen zur Verwaltung der Stëmm vun der Strooss zu beantworten.
Die Stëmm vun der Strooss (SvdS) ist ein Verein (a.s.b.l.) der über eine Konvention mit dem Gesundheitsministerium finanziert wird.
Die tägliche Verwaltung und Organisation übernimmt die Direktionsbeauftragte, Alexandra Oxacelay.
Über ihr, als Direktionsbeauftragten, steht der Verwaltungsrat. Der Verwaltungsrat besteht aus 15 Personen und wird seit fast 10 Jahren vom Präsidenten Marcel Detaille geleitet.
Die Mitglieder des Verwaltungsrates treffen sich 10 Mal im Jahr um sich zu beratschlagen. Bei diesen Zusammenkünften des Verwaltungsrats werden die großen Entscheidungen getroffen und die Anfragen der Direktionsbeauftragten abgesegnet. Hierbei handelt es sich unter anderem um Personalfragen, Fragen zum Ausbau und zur Erweiterung der Aktivitäten und Angebote aber auch um große Geldanlagen sowie Ausgaben, respektive die Verwaltung der Spendengelder,...
Die tägliche Verwaltung ist nur möglich dank der Konvention mit dem Gesundheitsministerium und der damit verbundenen hundertprozentigen Finanzierung des Vereins. Jedes Jahr im Januar bekommt die Svds ihre Gelder, das sogenannte Budget mit denen sie alle Ausgaben decken muss. Die Höhe der Summe basiert auf den Ausgaben des vorigen Jahrs. Um mehr Gelder und Personal zu bekommen, muss die Direktionsbeauftragte dem Ministerium gute Argumente vorlegen. Teure Ausgaben die nicht vorgesehen und/oder vorhersehbar sind, müssen vom Ministerium genehmigt werden.
Seit 2004 gibt es eine Antenne der SvdS in Esch/Alzette. Diese wird geleitet und verwaltet von der Sozialarbeiterin Claude Consdorf. Der Unterschied zur Verwaltungsarbeit in Luxemburg ist, dass sie sich um das Haus in Esch/Alzette bekümmert und seit 2005 auch um die Wäscherei "Schweesdrëps", das von Anne Waringo geleitet wird. Seit 2009 befindet sich die Leitung der Immo-Stëmm auch in Esch/Alzette, unter der Verantwortung von Benoît Klensch. Größere finanzielle Ausgaben oder wichtige Entscheidungen für die Schweesdrëps und das Haus in Esch, muss die Verantwortliche mit der Direktionsbeauftragten klären und diese dann gegebenenfalls mit der Verwaltungsrat oder dem Ministerium.
Für Claude ist jeder Tag der ruhig und ohne größere Vorkommnisse verläuft ein gelungener Arbeitstag, denn dann kann sie die Arbeit die sie sich vorgenommen hat, bewältigen. Außerdem freut sie sich über zufriedene Besucher der SvdS und über neue Spender und zusätzliche Spenden. Denn das bedeutet, dass die Arbeit der SvdS von Privatpersonen, Banken oder anderen Organisationen anerkannt und unterstützt wird.
Es gibt jedoch einiges auf das Claude bei ihrer Arbeit gerne verzichten könnte. So zum Beispiel darauf, dass wir den Hilfesuchenden nicht immer eine konkrete Hilfe anbieten können. Vor allem bei der Suche nach einer Wohnung, dem Ausgleichen von Schulden oder der Vermittlung von Arbeit. Da der begrenzte finanzielle Rahmen der SvdS schränkt auch oft unsere Möglichkeit zu helfen ein. Daneben gibt es viele Leute die kein Aufenthaltsrecht oder kein Aufenthaltsrecht mehr in Luxemburg haben; sie werden von einer Einrichtung in die nächste weitergereicht. Sie haben in Lux kein Recht auf Sozialhilfe und bleiben trotzdem, weil das leider oft noch mehr ist als in ihrem eigenen Land. Bei der SvdS bekommen sie eine warme Mahlzeit, Kleider und können duschen, aber auch das ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Leider müssen wir auch manchmal Privatpersonen Absagen erteilen wenn sie uns beispielsweise Möbel spenden wollen. Leider sind unsere Einrichtungen in Luxemburg und Esch/Alzette räumlich zu begrenzt um Tische, Schränke, Betten, oder andere Möbel aufzubewahren und zwischenzulagern. Das ist sehr schade, da wir oft Möbel geschenkt bekommen könnten, die in einem sehr guten Zustand sind. Deshalb freut es Claude, dass sie unter anderem in diesem Zusammenhang eng mit dem Roten Kreuz zusammenarbeiten können.

RedDevil
(mit der Unterstützung von Claude und Tania)

Dokter Stëmm! Bouneweeg

Luxembourg/Bonnevoie

D'Malou ass seit Febuar 2004 Bénévole bei der Stëmm vun der Strooss. Et get en Service bei der Stëmm vun der Strooss an zwar en vun denen eischten dat war den Dokter Stëmm, den am Ufank awer Ambulanz-Spidol op Rieder geheescht hut. Dat sinn am Moment 4 Dokteren déi benevole consultéieren, 2 Ambulancieren och benevole déi am Tour de role, wéi Dokteren bei den Consultatiounen dobäi sinn an 2 Leit vum festen Personal. Dat ass Tania wat Responsabel fir den Service Dokter Stëmm ass an alles coordinéiert an den Programme opstellt an aner Servicer informéiert an den William den heiensdo den Dag wou den Dokter kennt mat dobäi ass, fir datt Tania dest net all Kéiers maachen muss.
Wann dan den Dag do ass wou een vun den Dokteren an d' Stëmm vun der Strooss kënnt dann freet d'Malou, wann hat als Ambulancier dobäi ass, d'Klienten vun der Stëmm wenn dann alles bei den Dokter muss respektiv den Dokter gesi well. Hat mescht dann eng Lëscht, an kuckt, datt d'Leit een nom aneren un d'Rei kommen.
Wann do och Leit dobäi sinn déi en Verband mussen gemach kréien oder eng Wonn gebotzt kréien dann méscht d'Malou dat, als Ambulancière wees hat jo wéi dat geet an wann hat se méscht helleft dat dem Dokter zäitlech ganz vill.
Den Ambulancier ass dobäi fir datt et séier an reibungslos fir den Dokter ofleeft, dat heescht datt well direkt den nächsten Patient prett do steht, wann den Dokter mat dem vun virdrun fäerdeg ass.
D'Malou bekëmmert sech och em d'Medikamenter d.h. hat kuckt wat nach do ass, wat fellt, wéieng nach gutt sinn an wéieng net. Well déi jo och oflafen dann méscht et eng Lëscht an dann kann d'Stëmm vun der Strooss nei Medikamenter besuergen. Heiansdo kucken och Dokteren Medikamenter ze sammelen an brengen se mat, sou kënnen d'Patienten direkt gratis eng Packung Medikamenter vun den Dokteren matkréien. Malou huet eis och gezielt ob wat et gutt verzichten kann: op Leit déi aus der Box fueren well et hinnen net schnell genuch geet, well déi déi bei den Dokter an d'Stëmm kommen, hunn den Virdeel datt si op der Terass oder ennen am Treffpunkt (Café-Restaurant) kennen setzen bleiwen, eppes drenken, mat Leit schwätzen oder bessen do ronderem treppelen an dann kennt den Ambulancier si rof ruffen... wou geet dat dann soss nach. Mä mir wessen jo datt et oft Leit sinn déi et net gutt aushalen fir éierens ze waarden an sech soss iwwerhapt néierens géifen behandlen loossen. Hat huet och déi Leit net gär déi hatt oder aneren z.B. Personal aus der Stëmm als egal wat och emmer tituléieren an wann d'Leit sech géigensäiteg zerklappen, verléiert hat och d'Freed un der Arbecht.
Ech hunn d'Malou och gefrot wat et motivéiert, dass et ëmmer erëm weider méscht! Hatt huet geäntwert, datt et jo net nëmmen där Leit ginn op déi een verzichten kann. Hat méscht dat jo schon sou laang dass et d'Leit schon op ville Weeër begleed huet, déi eng sinn z.B. aus enger Therapie komm oder an eng gaangen an si sinn jo net all durchernanner, an mat d'Wierder soen se engem och heiansdo merci dass du kënns. Där sinn et der ganz ganz vill. D'Malou fënnt och datt de Gros vun de Leit et ze schätzen wessen wat si als Benevole fir d'Leit maachen. Hat krit souguer vun verschidde Leit kleng Kadoen, déi eng ginn him e Porte-Clefs, e gemolte Bild oder een hallef vollen Bricket.
Dat ass dat wat d'Malou motivéiert wéider ze machen, ze gesinn datt Leit frou sinn datt hatt an och Dokteren do sinn fir de Leit weiderzehellefen an hat méscht et wiekleg gär. Am meeschten fir déi Leit déi sech och hellëfen loossen.
Fir dat wat d'Malou als Bénévole leescht, sou seet hatt, muss en awer och gemaach sinn, an net jiddereen ass dofir gemaach. Hat denkt, datt et och eng Charaktersaach ass. An Leit déi sech virun verschiddene onangenehme Geréscher ekelen oder Angscht hunn wann se sech niewend engem zerklappen oder déi bessen méi rau Ausdréck net verdroen, denen géif hat net urooden fir als Bénévole oder och soss an dem Beräich ze schaffen.
D'Malou ass e Mensch den gär laacht, gär an vill schwetzt, immens kontaktfreedeg ass an gutt nolauschteren kann. Dofir fënnt et, dass déi Arbescht bei hat an säi Charakter passt. Der Meenung sinn ech och.
Am Interview mam Malou sinn ech och gewuer, ginn datt d'Malou och bekannt ass ënnert dem Numm „Grande-Duchesse aus dem Pafendall" ;-). Ech kann iech leider och net soen firwat dat esou ass. Mir soen dem Malou, dem Gast an den Dokteren merci, dass si ëmmer erëm bei eis zeréck an Stëmm vun der Strooss als Bénévole kommen.
Merci !

Cocoon

Immo-Stëmm Esch

Esch/Alzette

Vue la situation misérable du marché immobilier au Grand Duché et la mentalité individuelle, il y a beaucoup de choses qui doivent changer, puisque la société est formatée pour gagner de l'argent par tout. C'est ainsi que pour la population et même pour la Stëmm, il est très difficile de trouver des logements corrects à proposer à un prix raisonnable. Donc, les usagers se retrouvent presque systématiquement dans des cafés, dans des chambres minables pour 500 ou 600 euros. Après tout, ils ne peuvent pas se plaindre, car s'ils le font, il y a 10 personnes en attende pour cette même chambre. Bref, le propriétaire est toujours le gagnant, l'Etat ferme les yeux et c'est l'usager qui se trouve dans la misère!

La mentalité politique doit aussi évoluer ou accepter plus de flexibilité. Comme la rigidité de certaines institutions est parfois élevée, il est très difficile à collaborer ou à envisager une suite à certaines requêtes.

Pour être franc, selon ma propre expérience, je dirais qu' au Grand Duché on n'a pas de chance réelle de trouver un logement, si l'on n' a pas de travail fixe au premier marché ou bien si l'on ne possède pas beaucoup d'argent. Les gens se retrouvent bloquer dans des trous à rats pour un loyer exorbitant et ils n'ont presque pas d'autres solutions que d'accepter une telle situation. S'ils n'ont pas de logement, ils ne gagnent pas de revenu et toutes les aides sociales deviennent intouchables.

LA PRÉSENTATION DE L' IMMO-STËMM

Pour la présentation du service Immo-Stëmm, j'ai eu un entretien avec Benoit, le gérant du service.

Depuis 5 ans, Benoit fait un suivi socio-éducatif approfondi ; c'est-à-dire ses tâches principales sont de :

- vérifier le bon entretien des logements
- vérifier le bon paiement des loyers
- maintenir un contact positif respectivement une bonne collaboration
- gérer des différents projets dans le cadre du service avec les propriétaires
- trouver de nouveaux propriétaires
- faire tout pour que les personnes se sentent le mieux possible dans leur logement, aider les personnes à retrouver un rythme de vie plus au moins "normal"
- pour certains usagers, Benoit organise la gestion financière, pour régler leurs factures

Immo-Stëmm fait un travail à longue durée, donc le but n'est pas la rentabilité absolue. L'année passée plus ou moins 20 personnes ont profité du service. Si certaines conditions de la collaboration ne sont pas respectées, l'Immo-Stëmm est obligé d'interrompre cette collaboration.

À partir de l'année passée, l'Immo-Stëmm collabore avec le Fonds du Logement ce qui permet d'avoir de nouveaux logements à un prix plus raisonnable.

Immo-Stëmm peut aider quelques personnes en donnant des avances pour les cautions, mais il reste un budget très limité.

Suite à ma question posée, à savoir si l'Immo-Stëmm collabore avec des institutions pour qu'il devienne possible d'aider financièrement ou matériellement, Benoit m'a expliqué que le Fonds du Logement peut offrir des logements à un prix avantageux, mais il faut savoir que la liste d'attende est longue.

La responsabilité de l'Immo-Stëmm envers le propriétaire d'un logement

En signant un contrat de bail avec le propriétaire, la Stëmm garantit le paiement régulier du loyer, un suivi à domicile et un entretien en bon père de famille du logement. On est l'intermédiaire entre le propriétaire et le locataire.

En ce qui concerne le contrat, la Stëmm signe d'abord un contrat de bail avec le propriétaire, ensuite un contrat de mise à disposition avec l'usager. Le plus difficile est à trouver des propriétaires qui sont prêts à collaborer.

C'est la Stëmm qui fait un contrat de mise à disposition avec les usagers, donc, la Stëmm reste locataire vis-à-vis du propriétaire, mais la Stëmm met à disposition.

A quoi Benoit renoncerait-il bien dans son travail?

Benoit renoncerait volontairement des situations d'endettement avec lesquelles les personnes arrivent. Souvent cette situation arrive de façon très indirecte, soit mal conseillé, soit un oubli (volontaire ou pas). Benoit n'aime pas vraiment les huissiers, auxquels il faut tout discuter et qui sont souvent inflexibles. Ils font qu'aggraver les situations des gens.

Il renoncerait aussi de tous les marchands de sommeil, et de tous les propriétaires qui prennent contact avec lui, en lui disant avoir une occasion superbe à louer, mais en fait c'est tellement incorrect qu'on est leur dernier espoir d'en tirer un prix correct et d'être sûr d'être payé.

En outre, Benoit n'aime pas du tout interrompre des contrats de mise à disposition pour non respect des règles, mais ses usagers sont au courant en signant un contrat avec eux, qu'il y a un minimum d'exigence. Malheureusement, il arrive parfois que les personnes ne respectent pas les règles, ils font ce qu'ils veulent. Souvent ils pensent que la Stëmm ne les va pas mettre devant la porte. Bien sûr le service est très tolérant, mais il y a des limites à ne pas dépasser. Généralement ça ne se passe pas du jour au lendemain, il y a des avertissements avant d'y arriver.

Le plus grand plaisir pour Benoit

Benoit aime la diversité que son travail lui propose. Il est d'avis que chaque personne, par son expérience personnelle, a quelque chose à transmettre aux autres.

Actuellement en 2011, deux postes sont disponibles pour encadrer les différents logements (1 assistant social (plein temps), 2 éducatrices graduées (mi-temps) Nathalie et Annick.

La qualité des logements s'est aussi fortement améliorée, que le service a laissé tomber pas mal de logements qu'il juge incorrect pour sa population.

En plus, l'Immo-Stëmm a mieux défini ses exigences.

En outre, elle a mis en place un nouveau contrat, plus précis avec un contrat de collaboration et des règles plus précises.

Le suivi s'est vraiment intensifié, le service est plus présent pour ses usagers, mais il est également plus exigent vis-à-vis d'eux. Mais il est clair, dès le début de la collaboration, il signe un contrat,



L'évolution de l'Immo-Stëmm

Depuis 5 ans, l'Immo Stëmm a fortement évolué.

En 2005, un poste de 10 heures par semaine était disponible pour suivre les logements. Il était très difficile à faire un bon suivi dans de telles conditions.

lorsqu'un contrat n'est pas respecté, le contrat peut être interrompu. Le but reste tout de même d'aider et d'accompagner les gens vers plus d'autonomie, voire une indépendance totale.

Claude

QUELQUES CONSIGNES DE BENOIT CONCERNANT LA RECHERCHE D'UN LOGEMENT

Chaque cas est différent, mais on peut souligner plusieurs éléments redondants qui facilitent la recherche d'un logement, à savoir :

- **s'habiller proprement pour une rencontre avec un propriétaire.** Il faut y aller comme pour un entretien d'embauche: une personne qui se présente en costume a plus de chance de convaincre un propriétaire qu'un gars en jeans-basket.
- **parler de ses qualités et non pas de ses points négatifs** auprès du propriétaire.
  Pour Benoit, il ne faut pas trop en dire, car les propriétaires ne retiennent que les choses négatives, par exemple: "J'étais 2 ans en thérapie, mais maintenant ça va mieux". Le propriétaire va retenir: c'est un ancien alcoolique, c'est un toxicomane.
- **ne dévoiler pas toute la situation personnelle et professionnelle**, je suis au RMG, je travaille en tant qu'ATI dans le cadre de la loi du RMG, alors qu'il faudrait peut-être d'abord parler d'autres choses et **répondre aussi court que possible aux questions posées**. Il vaut mieux **être curieux et poser des questions concernant le logement présenté**, comme par exemple: "Est-ce-qu'il y a la possibilité de placer une machine à laver?" , "quel raccord pour la télé?". Benoit a déjà observé une dame qui a directement raconté toute sa "vie" lors d'une simple visite de logement. Si Benoit avait été propriétaire, suite à ses propos, il ne lui aura pas non plus loué le logement.

Redaktioun an Zeitung Stëmm vun der Strooss Bouneweeg
Rédaction et Bimestriel Stëmm vun der Strooss Luxembourg/Bonnevoie

Unser Redaktionsteam besteht in der Regel aus 7-8 Personen, aber oft werden wir von freiwilligen Mitarbeitern unterstützt.
Im Laufe der Zeit hat die Redaktion viele Mitarbeiter gesehen; die Leute kommen und gehen, nur wenige bleiben länger als 3 Jahre. Wir haben aber immer noch unseren „Dinosaurier" George, der schon seit 10 Jahren dabei ist. Von ihm habe ich viel über die Geschichte der Redaktion erfahren. Er erzählte mir, wie es früher bei der Stëmm war und was sich seitdem verändert hat. Damals waren andere Leute in der Redaktion eingestellt, die natürlich ihre eigenen Ideen über die Gestaltung der Zeitung hatten.



Viele sind inzwischen gestorben, haben aber hier ihre Spuren gelassen. Mit immer wechselndem Personal hat sich unsere Zeitung entwickelt zu dem, was sie heute ist: eine bunte, etwa 30-seitige Zeitschrift, die alle zwei Monate erscheint.

Ganz am Anfang, im Jahre 1997, war unsere Zeitung eigentlich nur eine 8 bis 10-seitige Broschüre, die Berichte von den Sozialbenachteiligten beinhaltete und ausschließlich die Bereiche umfasste, die direkt mit dem Thema Obdachlosigkeit, Sucht und gesellschaftlichen Anschluss zu tun hatten. Im Laufe der Zeit sind die sozialen Themen erschöpft worden, wir wollten uns nicht wiederholen und mussten durch andere Aspekte über unsere Schwierigkeiten erzählen. Denn das Motto unserer Zeitung ist immer noch "Informationen von der Straße für die Leute auf der Straße". Das heißt, wir wollen vor Allem über die alltäglichen Probleme oder Themen der einfachen Menschen berichten.

Keiner von uns ist ein gelernter Journalist, oft fällt es uns schwer etwas Sinnvolles zu schreiben und wir müssen uns ziemlich viel Mühe geben, damit unsere Geschichten interessant sind. Dank der kompetenten Unterstützung und vielen Korrekturen ist unsere Arbeit im Endeffekt ausreichend gut, um sie zu veröffentlichen. Jedesmal wenn eine Neuausgabe aus der Druckerei kommt, schauen wir uns das Resultat unserer Bemühungen an und werden von Stolz überflutet.
In einem Jahr gibt es fünf verschiedene Zeitungsauflagen sowie jeden zweiten Monat eine Radiosendung. Es ist doch etwas besonderes, seine Meinung laut sagen zu dürfen und das vor einem ziemlich breitem Publikum!

Hinter den Kulissen unserer Redaktion sieht man erst, wie viele Aufgaben zu unserer Arbeit gehören. Denn außer der schriftlichen Arbeit haben wir noch einige andere Pflichten, wie die sogenannten „ sous-traitance-Arbeit" (siehe Patrick's Artikel). Ich mag diese Aufgaben, weil sie viel Abwechslung in die manchmal langweilige Büroarbeit liefern. Wir dürfen z.B. Postboten spielen, indem wir Broschüren oder Flugblätter austragen. Das erlaubt auch alle Ecken vom Land kennen zu lernen, Bus- und Zugverbindungen eingeschlossen. Diese Arbeit zwingt einen zur Bewegung, was nicht jeder mag, aber Bewegung hält doch gesund!

Für viel Bewegung sorgt auch die Lieferung unserer Zeitung an ca. 240 Adressen (Schulen, Institutionen, Parteien, Banken und dergleichen). Nicht überall werden wir freundlich empfangen, desto mehr freut uns ein Lächeln oder eine kleine Aufmerksamkeit, die wir manchmal bekommen.
Eine andere Variante von "Post-spielen" ist das Verpacken von tausenden Prospekten und Briefen in die vorher von uns selbst vorbereiteten Briefumschläge. Die Umschläge sollen zuerst mit Adressenaufkleber versehen werden und das alleine kostet schon ziemlich viel Zeit. Das Einpacken ist noch etwas schwerer, weil man dabei sehr aufpassen muss, um sich nicht zu verletzen; das Papier kann ganz schön in die Finger schneiden! Trotzdem mögen wir diese Arbeit, da man dabei sein Gehirn für eine Weile ausschalten darf.
Zu unseren Zusatzaufgaben gehören auch manche Wünsche unserer Vorgesetzten zu erfüllen. Die kommen häufig mitten in die Inspiration zum Schreiben, die nach vielen Tagen endlich da ist... Die Muse verschwindet dann wieder und man soll ein anderes Spiel spielen: entweder etwas einkaufen gehen, jemanden in der Küche oder in der Kleiderstube ersetzen, der Putzfrau oder dem Fahrer helfen, eine Tabelle neugestalten, neue Essensgutscheine fertigmachen. All das macht uns mehr oder weniger Freude, aber wenn es schon vollbracht ist, hat man immer ein gutes Gefühl der Befriedigung: ich hab's geschafft, ich wurde gebraucht und habe niemanden enttäuscht, ich bin doch was wert!
Wenn ich schon von Gefühlen rede, möchte ich noch zum Schluss betonen, dass die Arbeit hier in der Redaktion von der „Stëmm" die ganze Palette von Gefühlen anbietet. Die Arbeitskollegen beschenken uns mit ihren Launen, die wechselhaft wie das Wetter sind; unsere Kunden sorgen manchmal für viel Lärm. Wir werden jeden Tag genervt oder amüsiert, mit traurigen Schicksälen konfrontiert, die eigentlich uns nichts angehen, aber man kann einfach nicht die Augen zu machen.
Vor allem aber ist man stolz ein Teil der Geschichte einer Zeitung zu sein, die eine Auflage von 6.000 Exemplaren hat und von etwa 1.900 Abonnenten gelesen wird. Ist doch was, ODER?

eLKa

Sous-Traitance Bouneweeg
Luxembourg/Bonnevoie





Simon und Zoran kamen letztens von der Post zurück und brachten Briefe und Flyer die von der „Chambre des Salariés" kommen.

Sofort wurde eine Menschenkette gebildet damit die Sachen in die Redaktion geschafft werden konnten wo sie dann in Briefumschläge gesteckt, etikettiert und später dann zur Post gebracht werden.
Das Ganze nennt sich dann *Sous-traitance*.
Wie mir William erklärte ist das aber nicht alles was man unter *Sous-traitance* versteht.
„Es kommen auch ab und zu Werbeprospekte oder Flyer die dann von uns entweder in Luxemburg oder auch im ganzen Land ausgetragen werden."
Es handele sich hierbei um Aufträge von verschiedenen Firmen oder Vereinen und die Stëmm vun der Strooss führt diese Aufträge dann für sie aus. Die Kunden rufen bei der Stëmm an und bekommen einen Kostenvoranschlag von William, wenn es um Arbeiten geht, die im Haus statt finden, wie zum Beispiel das Etikettieren und Verpacken in Briefumschläge. Oder Tania schickt ihnen Kostenvoranschläge und vereinbart Termine wenn es um das Verteilen von Prospekten oder ähnlichem im ganzen Land geht. Sie stattet die Teams die verteilen mit Stadt- und Busplänen aus und organisiert den Ablauf.
Bei den Projekten „Fréijoers- oder Hierschtbotz" ist William wiederum für die Organisation zuständig.
William kümmert sich eher um die Zusammenstellung der jeweiligen Teams (entweder ATI's oder Freiwillige Helfer), beispielsweise für die „Fréijoersbotz".
Das gehört auch zur *Sous-traitance*, wird aber in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Luxemburg und Reckange/Mess durchgeführt, wo die „Fréijoersbotz" während fünf Wochen stattfindet. Auch die „Hierschtbotz" gehört dazu. Diese findet während einer Woche in Reckange/Mess statt.
Die Stëmm in Esch macht das Gleiche, allerdings in Zusammenarbeit mit der dortigen Gemeinde.

Die *Sous-traitance* macht im Allgemeinen etwa 10-15 Prozent der Arbeit von der „Stëmm" aus. Diese Arbeit ist zwar zeitaufwendig, aber diese Aufträge bringen zum einen Geld ein und sind zum anderen eine sinnvolle Beschäftigung.

Nachdem es einige Reklamationen aus der Nachbarschaft gegeben hat, wurde im letzten Jahr im Rahmen der *Sous-traitance* noch etwas Neues eingeführt, und zwar wird jetzt – seit der letztjährigen „Fréijoersbotz" – zweimal pro Woche auch hier in Bonnevoie auf verschiedenen Plätzen und in verschiedenen Straßen saubergemacht, da es leider immer wieder mal vorkommt, dass die umliegenden Straßen und Plätze von den Kunden der Stëmm nicht respektiert und verschmutzt werden.

Diese Arbeit wird dann von Freiwilligen, d.h. Besuchern der Stëmm ausgeführt, die sich speziell dafür gemeldet haben. Und wenn man bedenkt, dass es mitunter ganz bestimmt nicht angenehm ist, je nachdem was man so findet, möchte ich an dieser Stelle den Leuten die diese Arbeit durchführen ein ganz großes Lob aussprechen.
Das haben sie redlich verdient!

Patrick



Service Social Bouneweeg-Esch

Luxembourg/Bonnevoie - Esch-Alzette

Den Här Schauss, 62 Joer al, ass onsen Assistant Social am Haus. Hien huet net nëmmen dee gréisste Büro, mee och déi gréisste Beruffserfarung.
Nodeems hien eng Rei Joren am Ausland als Assistant Social geschafft huet, war hien 15 Joer laang Responsable vum Foyer Ulysse an huet och do gläichzäiteg als Assistant Social geschafft.

Fir eppes hei am Land ze erreechen muss ee jo bekanntlech fir d'éischt emol seng Résidence hei hunn, ouni déi brauch een näischt vun ADEM, CNS, FNS... ze erwaarden.
Ënnert anerem get et och dofir den Här Schauss, deen jidderengem nolauschtert an déi néideg Informatiounen get an sech fir si asetzt wou hien nëmme kann.
Vill Leit kommen mat deenen onméiglechsten Froen a Problemer. Wann et méiglech ass, vermettelt hie si, falls néideg, wieder bei déi zoustänneg Plazen; wann net, kemmert hien sech drem.
Dat kennen einfach Saache sinn, wéi eng Adress ginn, eng Informatioun oder Klienten iwwert hir Rechter a Pflichten opzeklären. Oft awer sinn d'Persounen matt méi Problemer zugläich konfrontéiert a wessen net méi wéi si dat meeschtere sollen.
Eng vun den Aufgaben vum Assistant social besteet doran ze probéieren sou verfueren Situatiounen ze deblokéieren. Andeems hien deene Klienten een Ufank bzw. ee Wee weist, wéi si no an no aus hirer schlechter Lag eraus kenne kommen. Je nodeem kann dat Méint oder Joren daueren. Hien ass dann do fir d'Leit z'ennerstetzen, ze encouragéieren fir dass si net d'Läppen hänke loossen.

Ennert anerem helleft den Assistant social denen Leit, déi guer net mat deenen offizielle Pabeireren an Demanden eens ginn, well si zum Beispill deen administrative Jargon net verstinn. Si sinn dann drop ugewisen, datt een hinnen hëlleft verschidden Demanden auszefëllen, wéi déi vun der Allocation vie chère, RMG, …
Do kënnt eng ganz Rei Aarbecht zesummen.
Net ze vergiessen, datt et jo och Leit ginn, déi guer net Liesen a Schreiwen kënnen. Do seet den Här Schauss dann: „Bréng all deng Pabeiren mat déis du hues!" Do geet et dann och nach em allméiglech aner Saachen, wéi z.B. Rechnungen an Virementen.

Ganz vill Zäit verbrengt den Här Schauss duerch Zesummenarbecht mat sengen Arbechtskollegen, mat Kollegen vun anere Sozial-Servicer, Administratiounen, Ministèren, Fonds du Logement, Offices Sociauxen, Ambassaden, Affekoten, Dokteren an alles wat Herbergement ugeet.

All Dag fänkt den Här Schauss säin Aarbechtsdag un, andeem hien de Carnet de Bord kuckt. Do stinn all Informatiounen dran déi wichteg fir den korrekten Ooflaf an de Funktionement vun der Stëmm sinn. Dann organiseiert an deelt hie seng Aarbecht, Demarchen an Aktivitäiten hirer Prioritéit no an.

Duerno kann den Här Schauss da Gas ginn!

Claude

Sekretariat Bouneweeg-Esch

Secrétariat Luxembourg/Bonnevoie-Esch/Alzette

Bezuelt gi si all, d'Raymonde, d'Marleen an d'Dominique, vum Ministère de la Santé, deen all Joers e gewëssene Budget zur Dispositioun stellt.

Am Sekretariat vun der Stëmm zu Bouneweg schaffen d'Raymonde säit 7 Joer, d'Marleen säit 4 Joer, d'Dominique säit 1,5 Joer an d'Chantal säit Februar 2011.
Ausser dem Chantal, dat op Uerder vum ATI schafft, a wou ech méifach drop higewise gouf, datt hatt eng ganz grouss Beräicherung ass, schaffen si alleguer fest a fir hallef Deeg do.

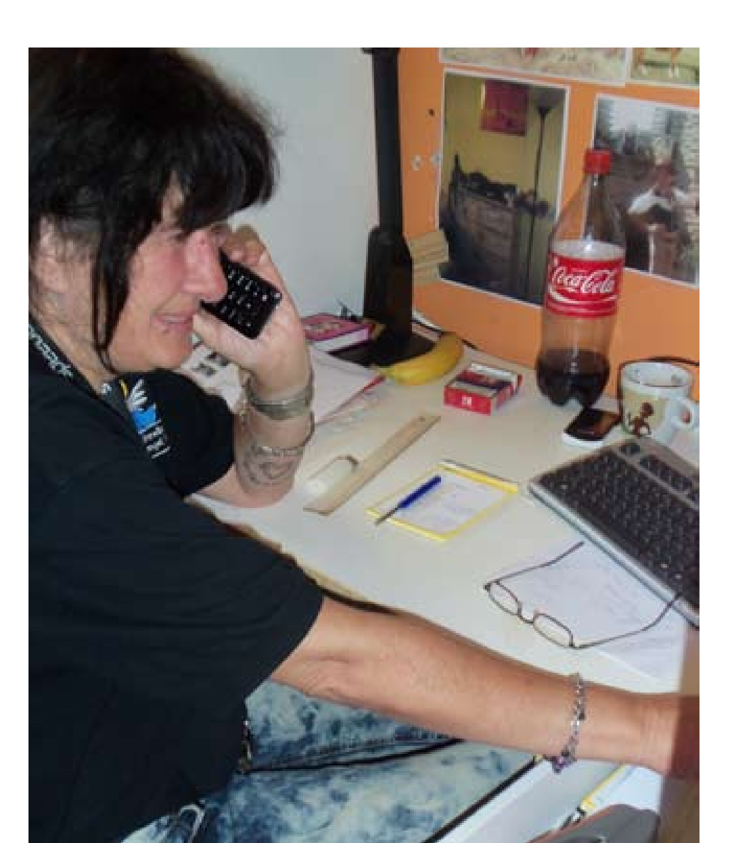
Déi Leit am Sekretariat sinn alleguer Secretaire comptable, si maache sämtlech Buchunge fir Esch, d'Schweesdrëps, d'Immostëmm a Bouneweg. Selbstverständlech muss déi ganz Comptabilitéit ëmmer direkt erëmzefanne sinn, a gëtt dofir an déi véier Deeler separéiert, dobäi spillt d'Chantal nees eng grouss Roll.
Hir aner Aufgabe bestinn aus sämtleche Payementer, der Gestioun vun den Donen (dat natierlech en toute transparence), an der Gestioun vun den Abonnementer vun der Zeitung.
Genau wéi d ,Gestioun vun de Lettres de remerciements, déi un d'Donateure ginn, geet bei den Dons de décès eng genee Oplëschtung un déi Leit, déi d'Propose gemaach hunn, fir un d'Stëmm ze spenden.

Zu deene villen Aufgaben zielt och nach, datt si de Rapport vun de Reunioune mam Verwaltungsrot schreiwen.
Do dernieft këmmeren si sech och ëm d'Gestioun vum fixë Personal, wéi d'Bezuele vum Salaire.
Zu gudder Lescht halen si de järleche Bilan à Jour.

D'Chantal hëlt all Uruff entgéint a verbënnt si weider un déi verschidden Uspriechspartner. Méi wéi eemol stellt hatt fest, datt vill Leit uruffen, ouni e bestëmmte Grond ze hunn. Déi wëlle just mat engem schwätzen, wou si wëssen, datt een nolauschtert. Hatt freet sech ëmmer festzestellen, datt vill Leit bereet sinn, seng Rotschléi unzehuelen a sech duerno motivéiert fillen, eppes ze ënnerhuelen, fir hir Situatioun zum Besseren ze änneren. Op Nofro, wat dem Chantal um Häerz läit an hatt op dësem Wee de Lieser gäre wëll matdeelen, fënnt hatt et schued, datt vill Leit dobaussen caritatif täteg wëlle ginn an dofir no Méiglechkeeten am Ausland sichen. Dobäi denken déi Leit net dorunner, datt et vill Leit hei op der Strooss ginn, déi genausou vill Hëllef verdéngt hätten, wéi verdaamt ze gi vu Leit, déi hir richteg Hannergrënn net kennen.

Hinne gefält de sozialen Aspekt un hirer Aarbecht. Si fille sech nëtzlech fir d'Gesellschaft, bei oder mat deem, wat si hei maachen.

Claude



Opgepasst

op falsch Kollekten a falsch «Mataarbechter»

Attention

aux fausses collectes au profit de la Stëmm vun der Strooss

D'Stëmm vun der Strooss deelt mat datt si, nach nii an och nii wärt Leit schecken vir an hiirem Numm Zeitungen ze verkaafen oder einfach opzehiewen.

Wann also een bei Iech doheem schellt an seet hien wär en Mataarbechter vun der Stëmm vun der Strooss, gitt him weg keng Suen an soot der Police bescheet.

L'association Stëmm vun der Strooss n'a jamais donné comme mission à ses bénéficiaires de faire du porte à porte en vue de collecter des fonds.

Si un jour une personne se présente chez vous pour vous demander de faire un don au profit de notre association, ne lui donnez rien et contactez immédiatement la police.

****

Dr Stëmm consultations médicales sur roues

Consultations médicales gratuites deux fois par mois le mercredi après-midi dans les locaux de la Stëmm vun der Strooss 105, rue du cimetière L-1338 Luxembourg. Renseignements supplèmentaires au numéro: 49 02 60

Gratis medizinische Behandlung jeden zweiten Mittwoch nachmittags in den Räumlichkeiten der Stëmm vun der Strooss 105, rue du cimetière L-1338 Luxembourg. Zusätzliche Auskünfte unter der Nummer: 49 02 60



Schweesdrëps Esch

atelier buanderie Schweesdrëps Esch/Alzette





Am Ufank war d'Schweesdrëps vill méi kleng, do war se nämlech nach am Haus selwer vun der Stëmm vun der Strooss zu Esch.

D'Iddi fir iwwerhaapt d'Schweesdrëps ze man, koum 2005 vum Anne. Si haten déi Zäit nach net sou vill am Haus. Si haten eng Kichen an eng Kleederstuff an dat war et, et war also net esou vill Aarbecht do. Si hunn dunn no enger Iddi gesicht, wat si nach fir ee Service kéinten ubidden. D'Anne huet sech informéiert d.h. hatt huet gekuckt, wat et scho gëtt, a wat et an Däitschland bei esou Sozialhëllefsarichtunge gëtt. Do krut hatt d'Iddi d'Schweesdrëps op d'Been ze setzen. D'Mamme vun de Spiller hu fréier d'Uniforme vun de Federatioune gewäsch. D'Anne huet nogefrot, ob si näischt dogéint hätten, wann d'Stëmm d'Uniforme géif wäschen. Hatt huet sämtlech Federatiounen am Internet rausgesicht, Fussball,Handball, asw. a jidderengem eng Mail geschéckt, fir d'Schweesdrëps virzestellen. Wee si wären, wat se maachen géifen a sou virun. Am Ufank hu sech net ganz vill Federatioune gemellt, si waren nach e bësse skeptesch. Mee no an no huet dat sech geluecht a ronderëm geschwat. Déi Zäit waren et och just puer Veräiner. No an no ass d'Ufro ëmmer méi grouss ginn an sou ass de Service Schweesdrëps vergréissert ginn.Hanno waren et der sou vill, dass d'Plaz net méi duer gaangen ass, an do huet misse méi eppes Grousses hier. D'Stëmm vun der Strooss Esch huet dunn eng Demande fir méi ee grousst Lokal sichen ze dierfen un de Ministère gemat. Nodeem dat accordéiert wor, hunn se d'Schweesdrëps den 3. 4. 2009 zu Lalleng opgemat.

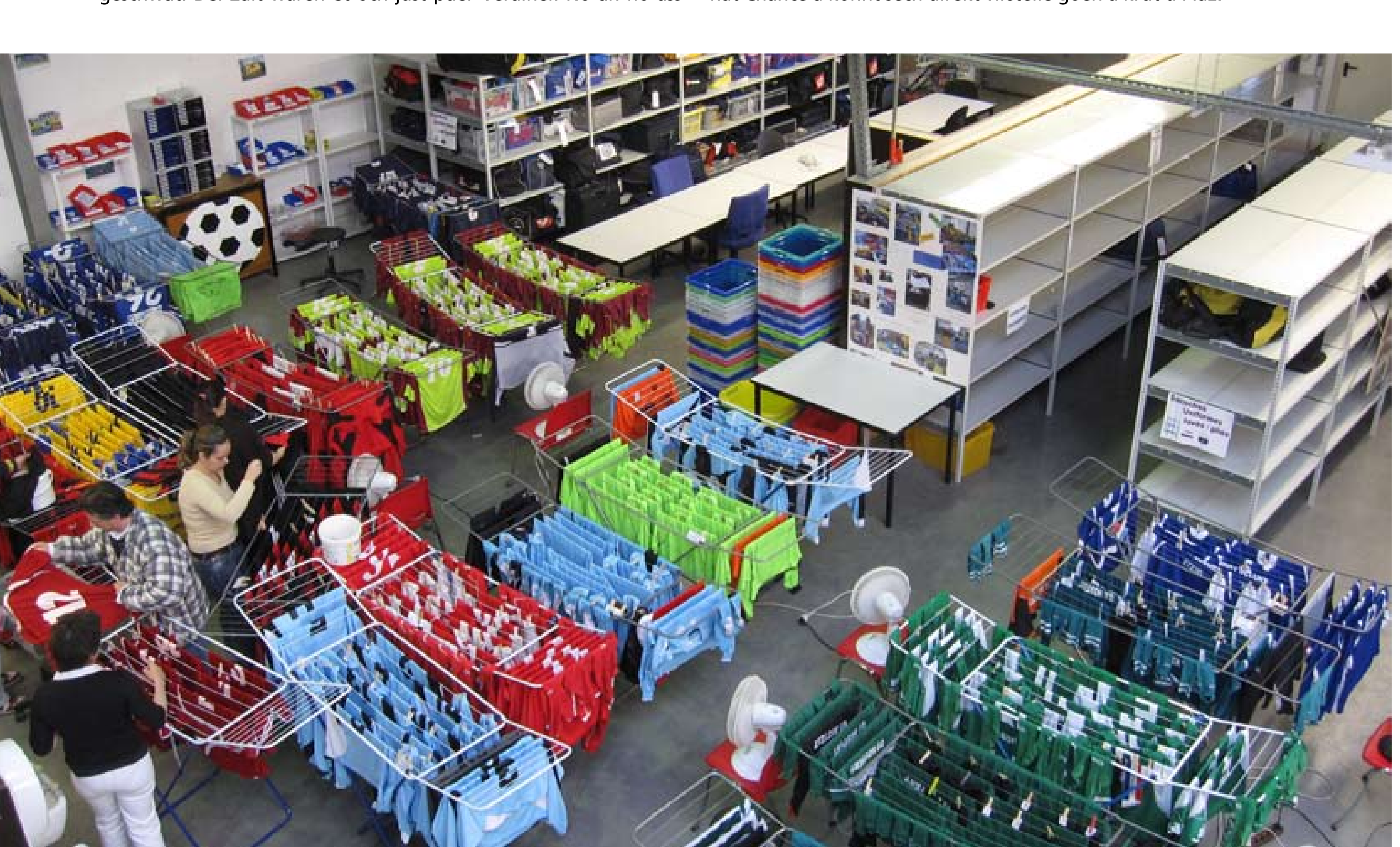
D'Ufro kënnt vun de Veräiner selwer.

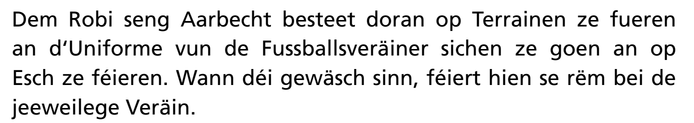
De Chauffer geet d'Uniformen duerch d'ganzt Land sichen, an dat all Dag. D'Schweesdrëps huet am ganze 4 Chaufferen.

Et sinn der 4, well am Fall wou ee Chauffer net do ass, kann deen direkt duerch een aneren ersat ginn.

Ech hat d'Freed de Roberto, genannt „Robi", ee vun de Chaufferen, kennen ze léieren. Hie schafft elo säit 14 Méint am Kader vum ATI als Chauffer.

De Robi war virdrun 1 ½ Joer am Foyer „Abrisud" zu Esch, bis hie vun engem Kolleg héieren huet, dass an der Schweesdrëps ee Chauffer gesicht gëtt. Hien huet nogefrot, ob déi Plaz nach fräi wier. Hien hat Chance a konnt sech direkt virstelle goen a krut d'Plaz.





Dem Robi seng Aarbecht besteet doran op Terrainen ze fueren an d'Uniforme vun de Fussballsveräiner sichen ze goen an op Esch ze féieren. Wann déi gewäsch sinn, féiert hien se rëm bei de jeeweilege Veräin.

Do hänkt et dann och oft dovun of, wéini dass d'Veräiner hir Uniforme brauchen, d.h. bei deenen enge muss et séier goen, bei aneren huet d'Equipe Schweesdrëps eng ganz Woch Zäit, fir d'Uniformen ze wäschen.

Et kënnt awer och vir, dass si freides moies Uniformen erakréien an déi dann erëm fir den Dag selwer mëttes musse fäerdeg sinn, fir se







erëm zeréckzebréngen. Deemno wéi knaschteg d'Uniforme sinn, mussen déi nach als éischt op der Hand geschruppt ginn, ier se an d'Maschinn kommen.

Da fiert de Chauffer och nach 1 mol an der Woch an de Recyclingcenter. Zum Chauffer senger Aarbecht gehéiert ausserdeem, dass hien all Dag an d'Stëmm vun der Strooss zu Esch d'Iesse fir d'Aarbechter vun der Schweesdrëps siche geet, well déi keng Kichen hunn.

Dem Robi säin Dagesoflaf hänkt dovun of, wéi vill Aarbecht do ass. Hie geet moies op seng Aarbecht, wou se dann all Kaffi matenneen drénken, da kritt en seng Routeléscht a mécht sech op de Wee. Eng Kéier muss en nëmmen am Süden fueren, aner Deeg an der Stad. Egal wou hie fuere muss, hien ass frou mat senger Aarbecht a frou se ze hunn.

De Routeplang, dat heescht wéini e wat vun Uniforme wou (op wéi en Terrain z.B.) siche geet oder rëm zeréckbrénge muss, dee mécht d'Vanessa, d'Anne oder d'Annick. Et ginn Deeg, wou de Routeplang moies nach net fäerdeg ass, an där Zäit hëlleft hie Gezei sortéieren an ofzielen.

D'Aarbecht mécht him onheemlech vill Spass, dat ass dat, wat zielt, well da geet ee jo och gär schaffen.

Cocoon





Wie entsteht unsere Zeitung



1. VERSAMMLUNG

Jeden Donnerstag haben wir eine Versammlung, zu der jeder eingeladen ist, der seine Gedanken mittels unsere Zeitung mitteilen möchte. Zuerst müssen wir das Thema für die neue Ausgabe aussuchen, verschiedene Aspekte berücksichtigen und diese an die einzelnen Personen zuteilen (wer schreibt über was).
Zudem bestimmen wir noch, wen wir als Interviewpartner einladen wollen, welche Photos zu unserem Thema wir anfertigen sollen, die Radiosendung müssen wir vorbereiten, alle Termine festlegen.



Dazwischen: Tania telefoniert um anzufragen, wer bereit ist zum interview zu kommen, ob und wann er Zeit hätte.
Dann wartet sie auch manchmal auf Rückrufe.
Und es dauert...

2. ARTIKEL SCHREIBEN

Da wir nur 4 PCs haben, müssen einige zuerst per Hand schreiben, was uns die Arbeit erschwert und viel Zeit kostet. Man kann sich oft nicht konzentrieren, weil einige die ganze Zeit am reden sind, oder man wird gestört durch Leute, die mit der Redaktion nichts zu tun haben.



Dazwischen: Auf einmal bekommen wir eine zusätzliche Arbeit, die Priorität hat, sprich etwa 4.000 Briefe in die Umschläge packen oder 10.000 Flugblätter in die Briefkästen einwerfen.



3. BILDER MACHEN

Eigentlich macht es jeder für sich, manchmal gehen wir aber alle zusammen um unsere Bildideen zu realisieren. Als Fotomodell oder als Fotograf - wir sind wirklich keine Profis!
Einige wollen unbedingt auf einem Foto erscheinen, andere auf keinen Fall. Jeder Wunsch soll erfüllt werden.





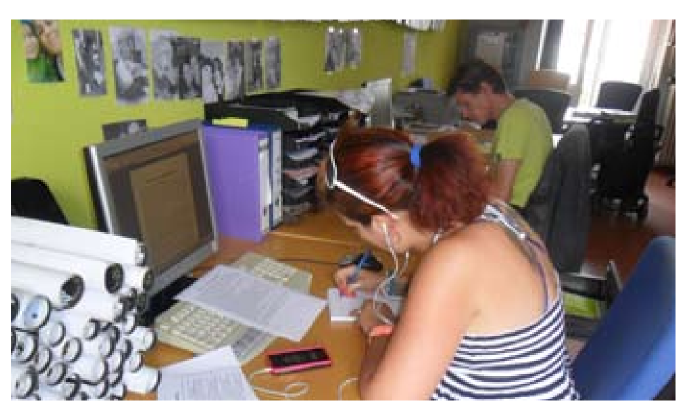
4. INTERVIEW

Zu jedem Thema (jeder Zeitung) haben wir mindestens einen Interviewpartner. Den laden wir entweder zu uns in die Redaktion oder zu unserer Radiosendung ein. Zuerst legen wir fest, welche Fragen wir unserem Gast stellen wollen.



Dazwischen: Diese Fragen schickt Tania per E-Mail an den Interviewpartner, damit der Befragte sich vorbereiten kann.

Jedes Interview wird auf Diktaphon aufgenommen, danach muss einer von uns das Ganze in den Computer eingeben, was eine mühselige Arbeit ist, denn die Leute reden anders, als sie schreiben und manchmal ist es sehr schwierig den Sinn eines einzigen Satzes zu verfassen.



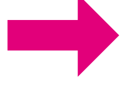
Das Abgetippte wird nach einer groben Korrektur per E-Mail zur interviewten Person geschickt, die ihre eigene Zensur macht (oder auch nicht).
Und es dauert...







Erst wenn wir den korrigierten und zensierten Text zurück geschickt bekommen, wird er für die Zeitung fertiggestellt und es werden passende Fotos ausgesucht (der Weg ist also sehr zeitaufwendig!).



5. VERBESSERUNGEN

Unsere Texte müssen gelesen und korrigiert werden. Dieser Teil fällt vor allem auf unsere Chefin (die arme Tania...), die stilistische und rhetorische Fehler und Rechtschreibfehler verbessert; mit der Orthographie von den fertig bearbeiteten Texten, die in luxemburgischer Sprache verfasst sind, muss unsere liebe Christiane Ehlinger kämpfen.

Und es dauert... (das liegt jedoch nie an Christiane, die, wie Tania bestätigt, die Texte sehr schnell verbessert und per Mail zurückschickt.)





6. BEIM GRAFIKER

Unsere Texte samt Bilder werden manchmal per E-Mail zum Grafiker geschickt. Meistens wird jedoch das ganze Material auf eine CD-Rom gebrannt und ein Umschlag mit den gedruckten Texten sowie Wünschen und Erklärungen dazugelegt, um dann vom Fahrer zu unseren Grafikern gebracht zu werden. Dort wird das Ganze während ca. 4 Tagen so lange bearbeitet, dass es die Form einer



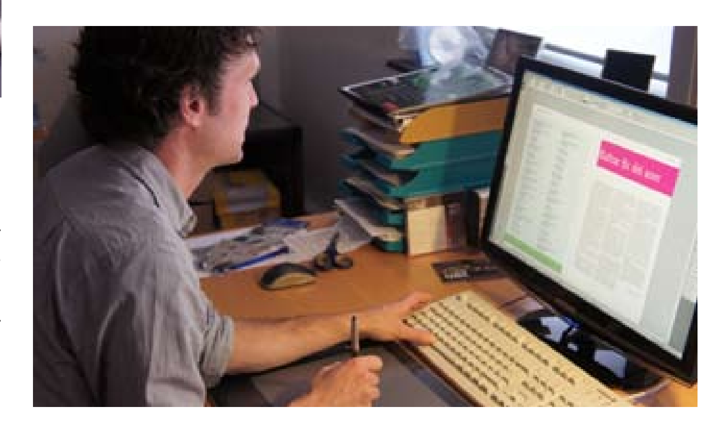
Zeitschrift annimmt. Dafür brauchen unsere Grafiker viel Fantasie und Geduld, denn sie wollen auch unsere oft schwer realisierbaren Wünsche erfüllen.

Die meiste Arbeit fällt auf die Titelseite. Die Hauptfarbe dieser Seite ist nämlich bestimmend für die ganze Zeitung. Seite für Seite überlegt sich Oliver, wie er die Texte und Bilder zusammen gestalten soll, damit alles auf die vorgegebene Seitenanzahl passt. Er muss auch aussuchen, welche Bilder mit welchen Texten abgestimmt sind und wenn er keine geeigneten Fotos von uns bekommt, sucht er welche im Internet.

Jede Seite soll so gestaltet werden, dass sie für den Leser auf den ersten Blick ansprechend wirkt und das kann nur der Grafiker!

Die bearbeiteten Seiten stellt der Grafiker im PDF-Format ins Internet, damit jeder aus der Verwaltungsrat es lesen und entscheiden kann, ob es zur Veröffentlichung geeignet ist.

Und es dauert...



Dann bekommt die Zeitung noch ihren letzten Schliff und wird für den Druck vorbereitet. Der Grafiker stellt die Druckdatei für unsere Druckerei auf dem Server bereit.

7. DRUCKEREI

Die Druckerei arbeitet etwa zwei Tage an unserer Zeitung.

Bei der Vorstufe macht ein Computerprogramm die Seitenverteilung: auf ein Blatt sollen vier Seiten passen, die später beim Falten nacheinander kommen. Nach der Seitenverteilung analysiert der Computer, ob keine gravierenden Fehler, wie wechselnde Schriftarten oder falsche Farben vorhanden sind und wenn es der Fall ist, muss es nach Absprache korrigiert werden.

Und es dauert...

Jedes Blatt, das vier Seiten darstellen soll, bekommt vier Matrizen, die in einen Offsetdrucker gesteckt werden. Ein weißes Blatt geht dann durch vier Farben: schwarz, blau, rot und gelb. Dieses Nacheinanderlaufen bewirkt, dass alle Farben auf jedem Blatt erscheinen! Nach mehrmaliger Prüfung und Korrektur wird ein Beispiel gedruckt und in die Stëmm gebracht. Dort muss Tania überprüfen ob es so in Ordnung ist (die Farben…). Wenn sie oder jemand der sie ersetzt wenn sie nicht da ist, mit „bon à tirer“ unterzeichnet hat, hat die Druckerei ihr o.k. um die Zeitung zu drucken.

Die gedruckten Blätter kommen dann zur nächsten Halle, wo sie gefaltet, geschnitten und zusammengeheftet werden. Die fertigen Zeitungen werden noch maschinell zu Päckchen je 50 Exemplaren zusammengebunden und....

unsere Zeitung ist endlich fertig!







Projekt
„Armut in Luxemburg und in der Welt“

*Stark sein bedeutet nicht, nie zu fallen.
Stark sein bedeutet, immer wieder aufzustehen.*

**KLASSE B7 DES LYCÉE ALINE MAYRISCH,
IN ZUSAMMENARBEIT MIT „STËMM VUN DER STROOSS“**

In unserer Schule findet jedes Jahr eine Projektwoche statt, während deren alle Klassen selbstständig an einzelnen Projekten arbeiten. Unsere Klasse wählte das Thema „Armut in Luxemburg und in der Welt“. Wir traten dabei mit der Organisation „Stëmm vun der Strooss“ in Verbindung, die uns ermöglichte uns mit Obdachlosen sowie wenig Bemittelten zu treffen.
So kam Frau Draut freitags vor der Projektwoche in der Schule vorbei, um uns in die Woche einzuführen und unsere etlichen Fragen zu beantworten.

Die beiden ersten Tage der Projektwoche beschäftigten wir uns mit verschiedenen Themen, wie zum Beispiel mit den Menschenrechten und -pflichten, mit verschiedenen Formen der Armut bei uns und in der Welt, mit schwierigen Lebensgeschichten, die uns dabei halfen, uns mit diesem Thema auseinanderzusetzen, mit Armut und Krankheit, mit Statistiken und schließlich dem Stellenwert des Geldes.
Danach hatten wir während zwei Tagen die Möglichkeit, mit armen Menschen über ihre Lebenssituation zu reden, und durften sogar in Bonnevoie und Esch/Alzette mit anpacken.

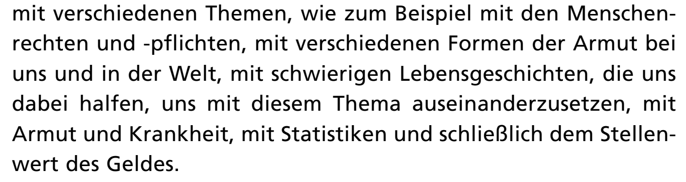
Am dritten Tag dieser Woche besuchten Frau Sturm, ihre Mitarbeiterin Zoé sowie die Betroffenen Caroline, Tanja, Javier, Marc und Serge von der „Stëmm vun der Strooss“ unsere Klasse B7 in der Schule. Wir wurden in vier Gruppen eingeteilt und jede Gruppe bekam einen Betroffenen zugeteilt. So lernten wir sie einzeln kennen. Danach mussten alle Gruppen die ihr zugeteilten Person der ganzen Klasse vorstellen. Dann präsentierten wir ihnen unseren Tanz joie et tristesse, den wir eigens für diesen Anlass eingeübt hatten. Damit wollten wir ausdrücken, dass man auch in traurigen Tagen des Lebens das Lachen nicht verlieren sollte. Später scheuten sich unsere Gäste nicht, mitzutanzen. Am Ende unseres Treffens tranken und aßen wir noch Kaffee und Kuchen, bis sie sich schließlich verabschiedeten.

Am letzten Tag unserer Projektwoche wurde die Klasse in zwei große Gruppen geteilt, eine Gruppe begab sich zur "Stëmm vun der Strooss" nach Bonnvoie und die andere zur „Stëmm“ nach Esch/Alzette. Als wir an den einzelnen Orten ankamen, fühlten wir uns aufgrund unserer anfänglichen Nervosität vor dem großen Tag merkwürdig. Doch diese löste sich schon nach kürzester Zeit in Luft auf.
Zunächst erklärten die Mitarbeiter der „Stëmm vun der Strooss“ unsere Aufgaben und teilten uns in Gruppen ein. Die eine bereitete die Vorspeise, die andere die Hauptspeise und die letzte Gruppe die Nachspeise vor.
Die Zeit verging schnell und es machte Spaß das Essen vorzubereiten.

In Bonnevoie bestand das Menu aus einem cocktail de crevettes, einem gratin de pomme de terre et lardons und einer crème d'ananas. Unsere Aufgabe bestand darin, die nötigen Zutaten zu einem Gratin aufzuschichten und den weißen Käse mit Ananas zu vermischen. In Esch/Alzette stand Lasagne und Obstsalat auf dem Tagesmenu. Dazu mussten wir das Obst schälen. Zudem gab es in beiden Stätten Karnevalknoten, die wir gemeinsam mit unseren Eltern gebacken hatten. Die Vorbereitungen mussten um 12 Uhr abgeschlossen sein. Zwischendurch tranken wir Saft und Softdrinks, bevor es dann wieder weiterging.



Nach den Aufgaben in der Küche dekorierten wir den Raum. Wir deckten die Tische und hängten unsere selbstgebastelten Masken, die wie der Tanz Trauer und Freude ausdrücken sollten, auf die Wände. Danach hatten wir die Möglichkeit zu essen. Anschließend wurden wieder Gruppen gebildet, denen jeweils eine Aufgabe zugewiesen wurde: Eine Gruppe stand beim Eingang, um die Menükarten zu verteilen, die wir am Vortag zusammengestellt hatten, eine andere kümmerte sich um den Service und die restliche musste sich um den Abwasch kümmern.









Um 12 Uhr wurden die Leute reingelassen, dann fing unsere Arbeit an. Zunächst fragten wir sie, was sie essen möchten. Dabei kam es des Öfteren zu Kommunikationsproblemen, weil diese Menschen aus den verschiedensten Ländern stammen. Wir hatten allerdings mit einigen von ihnen reden können und erfuhren daher viel über sie. Wir mussten zügig arbeiten, weil immer neue Leute hinzukamen. Als gar nichts mehr zu tun war, redeten wir mit einzelnen Personen. In Bonnevoie hatten zwei von ihnen Ratten dabei, mit denen wir spielen durften. Nach der abgeschlossenen Arbeit redeten wir ausgelassen mit unseren Klassenkameraden und tauschten uns über unsere aufregende Woche aus, aus der wir wichtige Erfahrungen mit auf unseren Lebensweg nehmen.

Das war nun ein kurzer Einblick in unsere Erlebnisse dieser Tage mit den Menschen der "Stëmm vun der Strooss". Wir bedanken uns für die Unterstützung unserer Lehrer und Eltern, die für einen reibungslosen Ablauf dieser Woche sorgten. Des Weiteren haben wir uns sehr über den Besuch bei Euch gefreut. Wir haben viel dazugelernt und uns hat der Tag bei Euch sehr gefallen. Wir bedanken uns auch bei denjenigen, die uns in der Schule besucht haben.

Wir wünschen Euch alles Gute auf Eurem zukünftigen Weg.

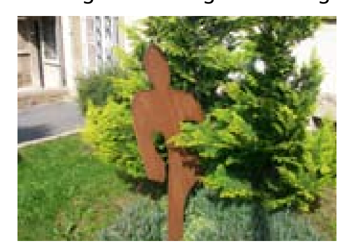
*Die Schüler-Innen der Klasse B7 des Lycée Aline Mayrisch
mit ihrem Klassenlehrer Jean-Pierre Majerus*



Who, What, Where, When and Why?

These are the first questions anyone would ask if someone was told that help is on the way, especially in regards to actively combating poverty head-on. Stëmm vun der Strooss (Voice from the Street) is a organization that exists to actively aid, support and inform the community about its attempt to combat poverty and has done so since 1999. Ever since then, a lot of aid, assistance and advice has been given out daily, especially to those that suffer from the after-effects of poverty, such as hunger, homelessness and hopelessness. Most of these people are left with nothing only the feeling of being excluded from society and have to turn every Euro around twice before parting with it.

Ever since the beginning in 1999, the doors of the Stëmm are open to the public during the week between 12:00 and 17:00 o`clock. Stëmm vun der Strooss started out by producing a bi-monthly magazine which was nothing more than publishing a journal that produced a small cry out to the people of Luxembourg pointing out the problems with poverty, witnessed by those that were affected. It pointed out to the already existing social infrastructures and communes that poverty, hunger and despair exist here and are rapidly increasing. The amount of people affected has more than doubled since the year 2000. Since then, the organization the Stëmm has managed to give out literally tons of food, clothing, support and advice. It has also helped literally thousands of individuals from hundreds of nationalities. This small soup-kitchen would later expand into a place where one could get a warm meal, a coffee, a place to get off the streets for a few hours, read the newspaper and the chance to get a change of clothing for nothing.



That is important to someone whose daily bread is usually being stuck between a rock and a hard place. Not all, but most of the people who live on the street have given up on life and live quietly in despair, each to his own demise. With the rapidly expanding amount of visitors every day, a sur-charge of 50 cents for a meal and 25 cents for a beverage was necessary to accent the budget. Not bad when you consider, that the Stëmm supply a warm meal for 120 clients a day, sometimes more.

Today, the Stëmm also has a satellite organization working out of Esch since 2005. Not only can you get a warm meal for 50 cents and a coffee for 25 cents, the shower facilities are open to everyone for free and fresh clothing is available from monday to friday. If necessary one can also leave the dirty laundry an have it washed. These are services that are supplied in Esch and it is pity that this is not possible to offer a laundry service in the city of Luxembourg, mainly due to insufficient space at the moment at our present location in Bonnevoie. With the assistance of rotating volunteers, another service offered, is that a doctor is available to the public twice a month, providing a service called Dr Stëmm.

Accenting and complimenting our satellite in Esch is a service called «Schweesdréps» which gainfully employs 35 people. Its objective is to create employment and supply a service to sportive teams by picking up, washing, and delivering their uniforms. The demand for such a service is increasing and its services appreciated by hundreds of teams.

One thing almost every socially dependent person and those that are homeless share in common, is the problem with finding an affordable place to live. For years now, the Stëmm has been creating a service called Immo-Stëmm. This is not sponsored by the government and is dependent upon donations. Actually their services are to act as a middle-man between the owner and those that are renting the location. It is good for the person that is renting, due to the necessary funds required to obtain a location and is also good for the owner, for the Immo-Stëmm find the appropriate client for the right location. The demand for this service is always increasing and the locations hard to find. Occupancy of this service is at 100% with a battle record of 95% success.

The word «Future» is based on the day, and not on the month, as the years go swiftly by. For some of these people have problems that literally takes years to solve and are left hanging in limbo. For a lot of them, this is due to administrative, and not for judicial reasons. They have had their lives put on hold and end up going nowhere quickly with frustration as their only reward. As for myself, I cannot go forwards or backwards, better or worse and to top it all off... I am left land-locked. Typical for an administrative problem... do nothing and hope the problem goes away on its own. As I walk away, having nowhere to go, I think to myself. What am I supposed to do? Lay down and die? Too easy and I am too smart for that. Tell it to the mountain or scream at the moon? I have been doing that for years. For those that have this sort of problem, or other questions, the social services here at the Stëmm is available with a rendezvous, depending upon the situation. Keep in mind, the Stëmm can help some of the people, some of the time; and not all of the people, all of the time. With a highly-qualified assistant social at hand, the problem will be handled directly or the problem sent to the appropriate organization.

For more information about the Stëmm and what we do, check out our web-site at www.stemmvunderstrooss.com



gen

COOLTour

Zusammen mit Ketty, Praktikantin bei der Stëmm vun der Strooss, besuchte eine Gruppe von Besuchern der Stëmm vun der Strooss die Ausstellung „Farbenfroh - Haut en couleurs“ im Naturmuseum. Diese wird dort noch bis zum 26. Februar 2012 zu sehen sein. Ketty benutzte den „Kulturpass associatif“ der Stëmm vun der Strooss, der es uns allen ermöglichte, gratis ins Museum zu gehen.

Von dieser Ausstellung waren wir alle begeistert, obwohl man sich zu Beginn vielleicht die Frage stellte, wie man über das Thema Farben eine Ausstellung machen kann.

Auch ich stellte mir diese Frage und fragte mich vor allem, wie so eine Ausstellung aussehen sollte. Vielleicht eine Reihe von Buntstiften und/oder anderen Malfarben... Aber weit gefehlt.

Gleich am Eingang, wenn man die Treppen zum Museum hinaufsteigt, sieht man kleine Kärtchen mit den verschiedenen Farben, wie man sie auch beim Anstreicher findet, wenn man eine bestimmte Farbe auswählen möchte.

Der erste Raum ist dann komplett in weiß gestaltet.

Dort wird einem dann die Frage gestellt, ob es Farben schon immer gegeben hat, oder ob es überhaupt Farben gibt.

Sind Farben noch da, wenn man die Augen schließt?

Die Fragen klingen zwar banal, aber man stellt sehr schnell fest, dass es mit dem Beantworten nicht so einfach ist.

Je weiter man voranschreitet, umso interessanter sind die Sachen die man erfährt.

So wurden die künstlichen Farben im 18. Jahrhundert entwickelt.

Schwarz und weiß sind beispielsweise keine Farben, sondern das Gemisch aller Spektralfarben. Man nennt sie auch „unbunte Farben.“

Mit Schwarz bezeichnet man auch das Nichts. Schwarz ist die Nacht. Die Finsternis ist schwarz.

Interessant finde ich die Tatsache, dass die Farbe violett zufällig entdeckt wurde und zwar als im Jahr 1856 der 18 jährige Londoner William Perkin einen Weg suchte das Fiebermittel Chinin künstlich herzustellen.

Außerdem haben Farben auch Bedeutungen.

Orange steht zum Beispiel für die Freude, die Lebenslust und die Geselligkeit.

Orange wird aber auch als „politische Farbe“ bezeichnet.

Man denke beispielsweise an die CSV.

Oder „Orange Order“ in Nordirland. Im Jahr 2004 sorgte die „Orange Revolution“ in der Ukraine für Schlagzeilen.

Orange ist aber auch ein Fürstentum in Südfrankreich.

Gelb ist die hellste Farbe.

Gelb wird in der Natur, zusammen mit schwarz, als „Warnfarbe“ verwendet, während rot die sogenannte „Korrekturfarbe“ ist .

Wer kennt nicht den gefürchteten Rotstift mit dem in der Schule unsere Texte durchgestrichen wurden.

Rot hat aber auch eine schönere Bedeutung. Rot ist nämlich, dem Volksmund nach, auch die Farbe der Liebe.

Und im Straßenverkehr ist rot in Verbindung mit weiß die „Verbotsfarbe.“

Alles in allem war es eine sehr interessante Ausstellung und zum ersten Mal kann ich sagen, dass mir eine Ausstellung wirklich gut gefallen hat und ich würde ohne zu zögern auch ein zweites Mal hingehen.

Patrick

MIT DEM KULTURPASS IST DER EINTRITT INS NATURMUSEUM (UND AUCH IN DIE AUSSTELLUNG “FARBENFROH”) KOSTENLOS.

Leserecke

AMIES, AMIS,

Mon nom est Luis et j'était client de la Stëmm pendant 5 ans de 2004 à 2009.

Je vis depuis un an et demi en Chine et j'enseigne l'anglais dans une Université proche de Beijing.

Je désire remercier publiquement la Stëmm pour le soutien et la gentillesse que j'y ai reçu ainsi que la chaleur humaine et la compréhension de tous ses collaborateurs. Je pense souvent a vous et aux précieux moments que vous avez partagées avec moi.

Ici, au Royaume du Milieu, tout se passe bien. J'adore être prof car les élèves sont très respectueux et attentifs, la bouffe est excellente et j'ai une fiancée chinoise.

Pendant les vacances je voyage partout dans le Pays. J'ai, notamment, visité l'armée de Terracota, le barrage des 3 gorges et évidement... Tian-amen!

Je suis aussi allé au Laos (pour remonter le Mékong, la Thaïlande (pour les iles) le Cambodge (pour Siem Reap, Angkor Vat) et le Vietnam (pour Saigon).

J'espère que vous êtes toutes et tous de bonne santé et heureuses/heureux.

Sincèrement votre *Luis*





GOA - ERLEUCHTUNG DURCH LESEN

Wir bauten uns eine Hütte nahe dem Ozean. Ein Saddhu - ein Mensch, der sich auf den Weg zu sich selbst gemacht hat - kam uns regelmäßig besuchen. Ich verstand zwar kein Wort von dem, was er sagte - er sprach nur Hindi - aber: ich fühlte mich immer wohl in seiner Gegenwart. Er sprach über Gott. Was sonst? Ein Tourist lieh mir ein Buch: „14 Lektionen Rajayoga" von Swami Shivananda. Ich lernte eine nach der anderen. Jedes Kapitel brachte den Leser eine Stufe weiter - falls er alle Übungen machte, bis der Erfolg sich eingestellt hatte. Ich hatte nur noch eine Woche Zeit. Dann musste ich das Buch zurückgeben und hatte gerade das vorletzte Kapitel abgeschlossen. Ich schaffte es. Das letzte Kapitel handelte von Samadhi (Erleuchtung). Als ich meine letzten Übungen gemacht hatte, erreichte ich diesen Zustand. Wenn auch nur einen kleinen Samadhi. Für einen Moment.

„Bye, bye, my love"

Eines Tages hatte ich etwas gefeiert und kam plötzlich auf die Idee, das Nachbarmädchen zu besuchen. Daraus wurde aber nichts. Ich fühlte mich frustriert. Es war etwa Mitternacht. Ich stand nur da. Allein. Der Fußpfad, vom Mond beschienene Felsen, die im Wind sich bewegenden Palmen, das Rauschen ihrer Blätter... Plötzlich eine Stimme. Heute weiß ich: Es war die Stimme meines Höchsten Selbsts. Sie sagte: „Damit ist es nun vorbei." Ich war verwirrt, sagte: „Was soll ich denn dann tun?! Ich weiß es einfach nicht! Was soll ich bloß tun?" Keine Antwort. Heute weiß ich. Ich hätte möglicherweise gar nicht fragen brauchen, sondern nur einfach weiter zuhören sollen. Vielleicht wäre noch was gekommen.

Ich stand eine Weile da... dann erinnerte ich mich: Hoch oben im Felsen war ein kleines Plateau, auf dem eine Palme stand. Der Saddhu hatte mir einmal erzählt: Dort hat mein Guru (wahrer Meister; wörtlich übersetzt: der/diejenige, der/die einen Menschen aus der Dunkelheit des Nichtswissens in das Licht der Erkenntnis führen kann) sich hinbegeben und unter der Palme meditiert, bis er den Zustand des Samadhi erlangte. Dann verließ er seinen Körper: starb. Da würde ich ebenfalls hingehen und meditieren. Solange, bis ich wusste, was ich tun wollte. Ich kraxelte den leicht gefährlichen Weg die Felsen hinauf, setzte mich unter die Palme und meditierte. Es geschah nichts. ‚Ok' dachte ich. ‚Probieren wir es im Liegen!' Eine Weile verging. Ich hörte das Rauschen der Palmblätter im Wind; sanfte Brisen strichen über meinen Körper. Ich lauschte dem Geräusch des Ozeans. Unmerklich mischten sich Stimmen in das Plätschern der Wellen. Menschenstimmen. Und es wurden immer mehr. Und die Stimmen wurden lauter. Wurden zu einem Chor.

Ein Choral klang durch die Nacht, der sich höher und höher aufschwang - bis zu den Sternen. Es war so unbeschreiblich schön. Als es schöner nicht mehr gehen konnte, kam die Stimme: „Die Götter sind dir gnädig". Ich glaubte, nicht richtig gehört zu haben (obwohl ich genau verstanden hatte). Ich fragte: „Wie? Bitte noch einmal!" Die Stimme wiederholte. Mit wankenden Knien erhob ich mich. Ich wusste, was zu tun war. Kraxelte den Weg zurück, begab mich in unsere Hütte, legte mich schlafen.

Am nächsten Tag lief ich durch die Gegend, sah in verlassenen Hütten nach, was Touristen liegengelassen hatten: Weihnachten war vorüber. Das Strandleben erstarb allmählich: Vergänglichkeit des Lebens; Abschied breitete sich wie ein Leichentuch über die Landschaft... Ich hatte dieses Gefühl seit einigen Tagen gespürt. Ich packte meine Sachen, sagte meiner Freundin Bescheid, dass ich gehen müsste: wolle lernen, ein besserer Mensch zu werden usw. Sie weinte. Es fiel mir schwer... ich ging.

Fortsetzung folgt.... **B.R.**

Klick

Ausfluch 2011 - excursion 2011-
visite des casemates – visite de l'exposition „Pauvre Luxembourg"

Klick

Klick



Tournoi de football 13 juin 2011

Kulturlaf 2011 zu Esch

L'équipe de la Stëmm vun der Strooss Esch fait le catering pour le vernissage de l'exposition „LEGAL? ILLEGAL?"
(gare Esch/Alzette)

Info

Die Mitglieder der Redaktion der Stëmm vun der Strooss sind wieder «on air». Sie präsentieren ihre Sendung D'Stëmm vun der Strooss: Informatiounen vun der Strooss vir d'Leit op der Strooss, jeden zweiten Monat am ersten Dienstag von 18:30 bis 20:00 Uhr auf Radio ARA 103,3 und 105,2 FM.

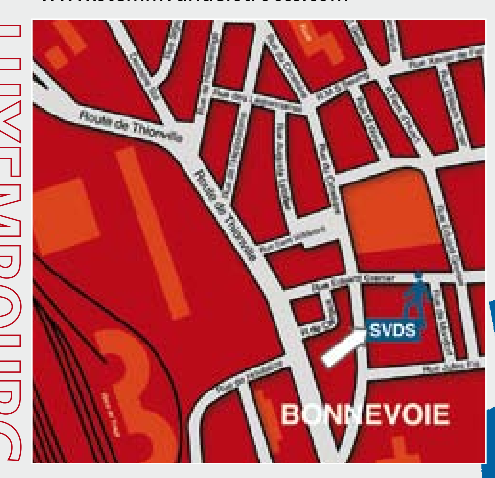
Retrouvez toute l'équipe rédactionnelle dans l'émission D'Stëmm vun der Strooss: Informatiounen vun der Strooss vir d'Leit op der Strooss, diffusée un mois sur deux, le premier mardi du mois, de 18 heures 30 à 20 heures, sur les fréquences 103,3 et 105,2 FM de radio ARA.





Stëmm vun der Strooss asbl
105, rue du Cimetière
L-1338 Luxembourg
Tél. (00352) 49 02 60
Fax (00352) 49 02 63
stemm@stemmvunderstrooss.com
www.stemmvunderstrooss.com

LUXEMBOURG



ESCH SUR ALZETTE

32, Grand-Rue
L-4132 Esch-sur-Alzette
Tél. (00352) 26 54 22
Fax (00352) 26 54 22 27
esch@stemmvunderstrooss.com
www.stemmvunderstrooss.com



Equipe rédactionelle:
Tania Draut, eLKa, Patrick, Claude, Cocoon, Red Devil, Cowgirl, gen

Photos:
Stëmm vun der Strooss

Correction:
Lëtzebuergesch Sprooch an Orthographie: Christiane Ehlinger

Layout:
Stefan Thelen
www.modelldesign-trier.de

Impression:
Polyprint, 44, rue du Canal
L-4050 Esch/Alzette

Abonnement:
Vous pouvez soutenir nos actions en choisissant l'une de ces formules:

Abonnement journal + carte de membre:	20 €
Abonnement journal:	15 €
Carte de membre:	10 €

en versant la somme correspondante sur le compte LU63 0019 2100 0888 3000 auprès de la BCEE

D'Stëmm vun der Strooss vient d'obtenir le statut d'utilité publique par arrêté grand-ducal du 29 août 2003. Vous pourrez désormais déduire des impôts les dons que vous nous aurez faits.

Rédaction:
105, rue du cimetière
L-1338 Luxembourg
Tel. 49 02 60
Fax: 49 02 63

redaktion@stemmvunderstrooss.com
www.stemmvunderstrooss.com

Stëmm vun der Strooss asbl est conventionnée avec le Ministère de la Santé et travaille en étroite collaboration avec la Croix Rouge luxembourgeoise.

Les articles signés ne reflètent pas nécessairement l'opinion de l'association.